

Die INTERREG-Programmpartner PAMINA und Oberrhein Mitte-Süd:



Informationen und Kontakte:

- Internetseite – INTERREG-Programmgebiet Oberrhein Mitte-Süd:
www.interreg-dfch.org
- Internetseite – INTERREG-Programmgebiet PAMINA:
www.regio-pamina.org/interreg
- Internetseite – Schweizerische Eidgenossenschaft:
www.interreg.ch
- Internetseiten der INFOBEST-Stellen:
www.infobest.org

Infobest PAMINA:
pamina@infobest.org

Infobest Kehl/Straßburg:
kehl-strasbourg@infobest.org

Infobest Vogelgrun/Breisach:
vogelgrun-breisach@infobest.org

Infobest PALMRain:
palmrain@infobest.org

Das Portal der Europäischen Union:
www.europa.eu.int

Internetseite der Europäischen Regionalpolitik:
http://www.europa.eu.int/comm/regional_policy/index_de.htm



INTERREG III A
Oberrhein Mitte-Süd



Diese Broschüre wurde von der
Europäischen Union kofinanziert.
Europäischer Fonds für regionale Entwicklung (EFRE)

INTERREG

Der Oberrhein wächst zusammen:
mit jedem Projekt

INTERREG
am Oberrhein

Gemeinschaftsinitiative zur Förderung
grenzüberschreitender Projekte



INTERREG III A
Oberrhein Mitte-Süd



Inhalt

Vorwort	3
INTERREG – eine Gemeinschaftsinitiative der Europäischen Kommission	
Förderung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit in Europa	4
INTERREG am Oberrhein	
Eine trinationale Schlüsselregion im Herzen Europas	6
Ein Wegbereiter in der grenzübergreifenden Zusammenarbeit	8
Zwei Programmgebiete:	
PAMINA und Oberrhein Mitte-Süd	9
Von den Pilotprojekten bis INTERREG III A: 15 erfolgreiche Jahre	10
INTERREG-Projekte am Oberrhein	
INTERREG – ein Motor, der Projekte antreibt	12
Rund 300 Projekte aus vier Themengebieten	13
14 Projekte unter der Lupe	16
Eine Verwaltung im Dienst der Bürger	29
Von der Idee zum Euro - Wissenswertes, um Ihr Projekt in die Tat umzusetzen	30

INTERREG

Vorwort

Die EU-Gemeinschaftsinitiative INTERREG fördert am Oberrhein seit nunmehr 15 Jahren die grenzüberschreitende Zusammenarbeit zwischen Deutschland, Frankreich und der Schweiz.

Die oberrheinischen Kooperationspartner ziehen am Ende der dritten INTERREG-Förderphase (2000-2006) eine positive Zwischenbilanz und blicken auf rund 300 konkrete, grenzüberschreitende Projekte, die INTERREG in den beiden Programmgebieten PAMINA und Oberrhein Mitte-Süd seit 1989 ermöglicht hat.

Die vorliegende Broschüre illustriert die Vielseitigkeit der grenzüberschreitenden Begegnungen und Kooperationsformen. Dabei ist vor allem die Nachhaltigkeit der Kontakte und Projekte von Bedeutung, die über die Grenzen hinweg entstanden sind.

Die Gewährleistung einer ausgeglichenen Raumentwicklung, die gemeinsame Auseinandersetzung mit Umweltthemen, die Förderung des gegenseitigen Verständnisses und der Zweisprachigkeit, die Nachhaltigkeit der Wirtschaftsentwicklung

„Durch das INTERREG-Programm kommt Europa zu seinen Regionen und damit zu den Bürgern. Konkrete Projekte machen die Grenzen zu einem verbindenden Element und die Zusammenarbeit greifbar.“

Dr. Sven von UNGERN-STERNBERG

Vorsitzender des Begleit- und Lenkungsausschusses Oberrhein Mitte-Süd,
Regierungspräsident Freiburg im Breisgau

„INTERREG gab zahlreichen Partnern aus dem Oberrheingebiet Anlass, den entscheidenden Schritt zu einem gemeinsamen Projekt zu tun und vor allem den nachhaltigen Bestand zu gewährleisten, nachdem die Finanzierung durch EU-Mittel ausgelaufen war.“

Jean-Paul HEIDER

Vorsitzender der Arbeitsgruppe Oberrhein Mitte-Süd,
Vize-Präsident des Conseil Régional d'Alsace

„INTERREG am Oberrhein hat mit Hunderten von Projekten der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit ein Gesicht verliehen. Insbesondere für die Schweiz als Nicht-EU-Mitglied und für die Nordwestschweiz als wirtschaftlich-kulturelle Teilregion des Oberrheins ist die Beteiligung an INTERREG ein grosses Bedürfnis.“

Urs WÜTHRICH-PELLOLI

Regierungsrat des Kantons Basel-Landschaft

sowie der direkte Nutzen für die Bürger sind für die Programmpartner vor Ort während der gesamten Förderzeit ein besonderes Anliegen.

Seit seiner Einführung trägt das INTERREG-Programm dazu bei, die Stellung des Oberrheins als Modellregion in Europa auszubauen, dessen grenzüberschreitende Potenziale noch längst nicht ausgeschöpft sind.

Es gilt daher, die Grundlagen, die dank INTERREG geschaffen werden konnten, weiterhin zu nutzen und auszubauen, so dass auch in Zukunft die gemeinsame Entwicklung in der deutsch-französisch-schweizerischen Oberrheinregion gestärkt wird.

Die regionalen Partner, durch Staatsgrenzen getrennt, jedoch durch gemeinsame Interessen vereint, sollen auch in Zukunft durch konkrete Projekte zusammenfinden.

„Der Erfolg der INTERREG-Programme für PAMINA, wie er in den zahlreichen innovativen Projekten zum Ausdruck kommt, ist Beleg für eine neue Qualität in der grenzübergreifenden Zusammenarbeit, die ohne die Unterstützung der Europäischen Union nicht hätte erreicht werden können.“

Philippe RICHERT

Vorsitzender des Begleit- und Lenkungsausschusses PAMINA,
Präsident des Conseil Général du Bas-Rhin

„INTERREG ist ein großartiges Programm, Bürgerbegegnung im Grenzland zu fördern; die Impulse für Investitionen in der PAMINA-Region sind für die Infrastruktur besonders wertvoll.“

Theresia RIEDMAIER

Vorsitzende der Arbeitsgruppe PAMINA,
Landrätin des Landkreises Südliche Weinstraße



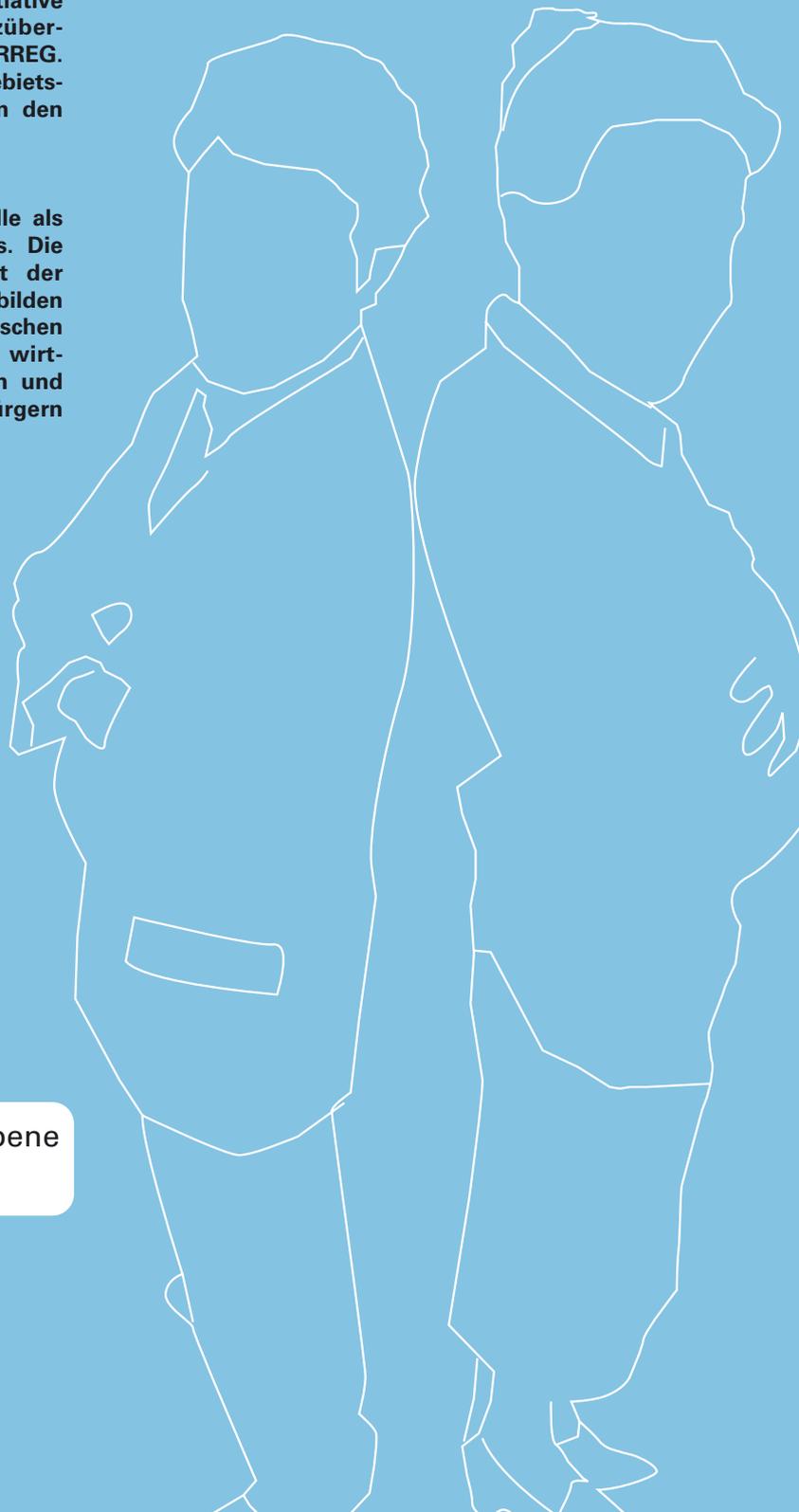
INTERREG – eine Gemeinschaftsinitiative der Europäischen Kommission

Förderung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit in Europa

Im Rahmen des europäischen Einigungsprozesses dürfen Grenzen keine Hindernisse mehr darstellen: weder bezüglich der Mobilität noch bei der Arbeit, beim Einkaufen, Reisen oder bei Fortbildungsmaßnahmen. Dies berücksichtigend hat die Europäische Union eine Initiative ins Leben gerufen, die insbesondere der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit gewidmet ist: INTERREG. Ihr Ziel ist eine finanzielle Unterstützung von gebietsübergreifenden Projekten, die den Dialog zwischen den Regionen fördern und erleichtern.

Die Grenzregionen spielen daher eine wichtige Rolle als „Motoren“ des europäischen Integrationsprozesses. Die mit Partnern aus den Nachbarländern und mit der Unterstützung von INTERREG entwickelten Projekte bilden einen wichtigen Baustein beim Ausbau des europäischen Binnenmarktes, indem sie einen Beitrag zur wirtschaftlichen und sozialen Einheit in Europa leisten und somit den europäischen Gedanken bei den Bürgern verankern.

Ein gelungenes Projekt auf Regionalebene ist ein Fortschritt für ganz Europa!



INTERREG I, II und III finanzieren Projekte, die Grenzen in Brücken verwandeln

INTERREG ist eine Gemeinschaftsinitiative der Europäischen Kommission, die Ende der 80er Jahre ins Leben gerufen wurde. Sie steht unter der Leitung der Generaldirektion Regionalpolitik, heute neben der Agrarpolitik das finanziell bedeutendste Politikfeld der Europäischen Union.

Nach einer Pilotphase (1989-90) wurde das Programm mit INTERREG I (1990-93) und seinen beiden Nachfolgern INTERREG II (1994-99) und INTERREG III (2000-06) auf die gesamte Europäische Union ausgeweitet. Seine Mittelausstattung stieg kontinuierlich und für die letzte Programmphase stellte der Europäische Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) eine Summe von 4,9 Milliarden Euro bereit. Die Dauerhaftigkeit der Initiative erklärt sich vor allem aus ihrem deutlich spürbaren Erfolg vor Ort.



Crédit photo : Martin Bernhart

INTERREG A, B und C: drei Ausrichtungen für mehr Integration

Seit dem Jahr 2000 umfasst INTERREG drei Ausrichtungen: INTERREG III A, ausgestattet mit den meisten Mitteln, betrifft die grenzübergreifende Zusammenarbeit an den Binnen- und Außengrenzen der EU; mit INTERREG III B unterstützt die EU die transnationale Zusammenarbeit mit dem Ziel großräumiger Zusammenschlüsse europäischer Regionen. INTERREG III C betrifft die interregionale Zusammenarbeit zwischen Nichtanrainerregionen. INTERREG III A fördert sowohl die Zusammenarbeit zwischen den Regionen der EU-Mitgliedsstaaten, als auch mit Anrainerstaaten der EU.

INTERREG A, für grenzüberschreitendes Handeln im Sinne der Bürger

Im Rahmen der Ausrichtung A des INTERREG-Programms unterstützt die Europäische Kommission grenzübergreifende Projekte in über 70 Programmgebieten entlang der Grenzen der Europäischen Union. Diese Projekte, die in ihrer Vielfalt konkrete lokale und regionale Bedürfnisse widerspiegeln, tragen zu einer harmonischen Entwicklung der Gebiete bei. Im Bemühen um einen territorialen Pragmatismus zeichnet sich die Ausrichtung A durch stark ortsbezogene, bürgernahe Verwaltungs- und Organisationsstrukturen aus, unter enger Einbeziehung der Verantwortungsträger lokaler Gebietskörperschaften. Ihnen sowie den Vertretern der Mitgliedsstaaten ist die erfolgreiche Durchführung und Verwaltung des Programms über all diese Jahre hinweg zu verdanken. Durch INTERREG hat die Verwaltung auf lokaler Ebene neue Formen angenommen.



Am Oberrhein umfasst die Ausrichtung A der Programme INTERREG I, II und III für den Gesamtzeitraum eine EU-Mittelausstattung von 97,6 Millionen Euro.

INTERREG am Oberrhein

Eine trinationale Schlüsselregion im Herzen Europas

An den Grenzen Deutschlands, Frankreichs und der Schweiz kommt dem Oberrheingebiet in historischer, kultureller und wirtschaftlicher Hinsicht eine besondere Bedeutung im Herzen Europas zu. Die grenzübergreifende Zusammenarbeit, die über fünf Millionen Menschen betrifft, hat in den 60er Jahren begonnen und wurde dank der Initiative INTERREG verstärkt und vorangetrieben.

Die seit 15 Jahren wachsende Anzahl der durchgeführten Projekte sowie der beteiligten Kooperationspartner bezeugt die stetige Weiterentwicklung der Initiative INTERREG am Oberrhein.

In den beiden Programmgebieten PAMINA und Oberrhein Mitte-Süd hat INTERREG es ermöglicht, rund 300 Projekte in partnerschaftlichem Geist umzusetzen.



Der Oberrhein liegt im Herzen der „blauen Banane“, dem Rückgrat Europas mit der höchsten demographischen und urbanen Dichte. Die Besonderheit des Gebiets ist die geographische Einheit und das Aufeinandertreffen zweier Mitgliedsländer der EU (Deutschland und Frankreich) und eines Nicht-Mitgliedsstaates (Schweiz).

Obwohl die Schweiz nicht Mitglied der Europäischen Union ist, hat sie sich vom Start weg an INTERREG beteiligt, zunächst durch einzelne Kantone, seit 1994 auch durch die Unterstützung der Schweizerischen Eidgenossenschaft.



- Grenze des Oberrheingebiets
- Staatsgrenzen
- Département (F) - Regierungsbezirk (D) - Kanton (CH)
- Arrondissement (F) - Landkreis/Kreisfreie Stadt (D)



Ein durch und durch europäisches Gebiet

An der Schnittstelle zwischen Ostfrankreich, Südwestdeutschland und der Nordwestschweiz vereint der Oberrhein nationale Territorien, die gemeinsam einen zentralen Platz in Europa einnehmen. Mit qualifizierten, oft zweisprachigen Arbeitskräften, einer ausgeglichenen wirtschaftlichen Struktur, einem guten Verkehrs- und Transportnetz, zahlreichen Anziehungspunkten in kultureller und touristischer Hinsicht, verfügt der Oberrhein über wertvolles Potenzial.

- 5,8 Millionen Einwohner
- 270 Einwohner / km²
- 2 Millionen Erwerbstätige
- 21 500 km² Fläche
- 94 000 Grenzgänger

Der Oberrhein

Am Oberrhein, einem von drei Bergmassiven – den Vogesen im Westen, dem Schwarzwald im Osten und dem Jura im Süden – eingerahmtes Gebiet, pflegt man seit 40 Jahren eine enge Kultur der grenzübergreifenden Zusammenarbeit, vorangetrieben durch drei INTERREG-Programme.

Quelle: OBERRHEIN Statistische Daten 2004



SIG-ESP-1512
 Realisierung: Région Alsace / SIG
 Daten: Région Alsace
 Hintergrund: Région Alsace
 Mai 2004

Die folgenden Seiten betreffen ausschließlich die INTERREG Ausrichtung A (grenzübergreifende Zusammenarbeit).

Ein Wegbereiter in der grenzübergreifenden Zusammenarbeit

Weniger als zwei Jahrzehnte nach dem Zweiten Weltkrieg entwickelte sich am Oberrhein eine Kultur der partnerschaftlichen Zusammenarbeit. Angefangen bei den ersten Initiativen im Zusammenhang mit der Öffnung des binationalen Flughafens Basel-Mulhouse bis hin zum Start der Gemeinschaftsinitiative INTERREG durch die Europäische Kommission, hat sich die Kooperation kontinuierlich vertieft und ist heute effizienter denn je.

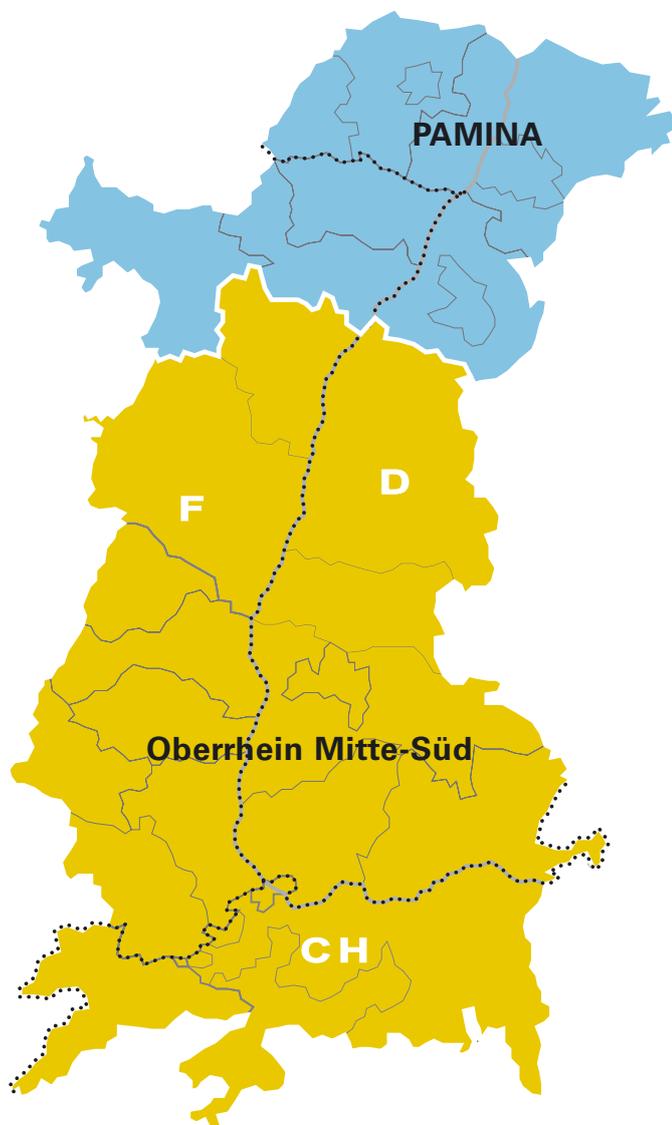
An dieser Entwicklung hat INTERREG einen wesentlichen Anteil, indem das Programm eine Beschleunigung und Verstärkung der Zusammenarbeit erwirkte.

Etappen der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit am Oberrhein



Zwei Programmgebiete: PAMINA und Oberrhein Mitte-Süd

Am Oberrhein existieren zwei INTERREG-Programmgebiete: PAMINA und Oberrhein Mitte-Süd. Die Ausarbeitung spezifischer Strategien berücksichtigt die unterschiedlichen Problemstellungen der Grenzräume, ohne dabei die notwendige Einheit und Koordinierung aus dem Auge zu verlieren – insbesondere wenn es darum geht, gemeinsame Projekte im gesamten Oberrheingebiet durchzuführen.



PAMINA

Rheinland-Pfalz / Südpfalz: Landkreise Germersheim und Südliche Weinstraße, kreisfreie Stadt Landau und Landkreis Südwestpfalz mit den Verbandsgemeinden Dahner Felsenland und Hauenstein • **Baden-Württemberg / Mittlerer Oberrhein:** Landkreise Karlsruhe und Rastatt, Stadtkreise Baden-Baden und Karlsruhe • **Elsass:** Arrondissements Haguenau, Wissembourg und Saverne.

Oberrhein Mitte-Süd

Baden-Württemberg: Landkreise Ortenaukreis, Emmendingen, Breisgau-Hochschwarzwald, Lörrach, Waldshut sowie der Stadtkreis Freiburg • **Elsass:** Departement Haut-Rhin und im Departement Bas-Rhin die Arrondissements Strasbourg-Ville, Strasbourg-Campagne, Molsheim und Sélestat-Erstein • **Schweiz:** Kantone Basel-Stadt, Basel-Landschaft, Aargau, Solothurn und Jura.

INTERREG wird direkt von den Grenzregionen betreut und zeichnet sich somit durch besondere Bürgernähe aus, gemäß dem Subsidiaritätsprinzip.



Von den Pilotprojekten bis INTERREG III A: 15 erfolgreiche Jahre

Im Laufe der 15 Jahre ihres Bestehens sind die INTERREG-Programme PAMINA und Oberrhein Mitte-Süd ein und derselben Linie gefolgt: immer effizienter in der Durchführung werden, das Konkrete und Innovative fördern, dauerhaften Projekten Impulse verleihen.

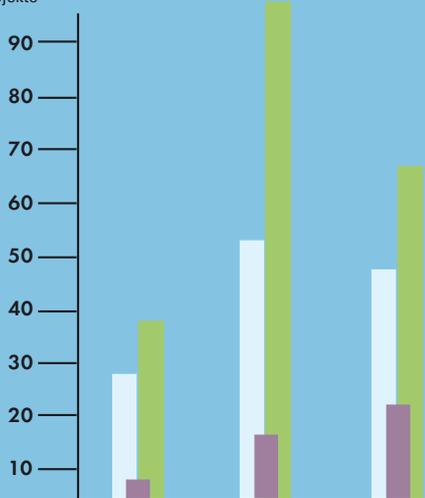
So konnte den Integrationsbestrebungen ein konkreter Rahmen gesetzt werden, indem immer mehr lokale Verantwortliche, Studenten, Unternehmer, Vereinsmitglieder, Jugendliche, Forscher, Künstler, Bürger etc. in die Durchführung der Projekte einbezogen wurden.

PAMINA (1989-1990): Erste Erfolge mit Pilotprojekten

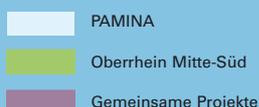
Als die Europäische Gemeinschaft beschloss, durch die Entwicklung einer grenzüberschreitenden Zusammenarbeit die Isolierung der Grenzgebiete zu überwinden, wurden mehrere Pilotprojekte ins Leben gerufen. Der PAMINA-Raum, der 1988 durch die Absichtserklärung von Wissembourg gegründet wurde, gehört zu den europäischen Pionierregionen, die an der Pilotphase 1989-90 teilnahmen.

Mit einem Gesamtzuschuss von fast 1 Million Euro wurden acht Projekte durchgeführt: INFOBEST, die Informations- und Beratungsstelle für grenzüberschreitende Fragen Lauterbourg – Grenzüberschreitendes Technologienetzwerk – Grenzüberschreitendes Radwegenetz – Touristik-Datennetz – Naturreservat und Freilichtmuseum – Raumgestaltung und Schutz des Lautertals – Förderung der Zweisprachigkeit – deutsch-französische Touristikroute.

Anzahl der kofinanzierten Projekte



INTERREG I INTERREG II INTERREG III



INTERREG I (1990-1993):

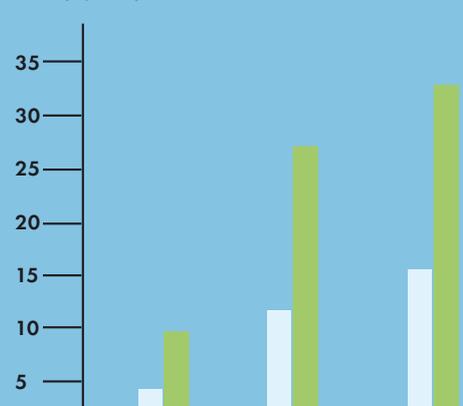
Die Kultur der Zusammenarbeit gewinnt Schritt für Schritt an Bedeutung

Die beiden Programme INTERREG I PAMINA und Oberrhein Mitte-Süd konnten auf dem Erfolg der Pilotphase aufbauen. Im Mittelpunkt der Programme stand die Zusammenführung von gemeinsamen Kenntnissen. So wurden zahlreiche grenzüberschreitende Studien initiiert, zum Beispiel über die Aufwertung der Standorte und den Schutz der Umwelt, mit dem Ziel, grenzüberschreitende Fragen gemeinsam zu beantworten.

Diese Maßnahmen ermöglichten es, den Akteuren der drei Länder, sich besser kennen zu lernen, ihre Überlegungen auf den Oberrhein auszurichten und ihre Bestrebungen zu vereinen. Die gleichmäßige Aufteilung der Befugnisse bei der Durchführung des Programms auf die Beteiligten vor Ort und die daraus resultierende Bürgernähe trugen zum großen Erfolg dieser ersten INTERREG-Phase bei. Der Erfolg setzte sich im Rahmen von INTERREG II mit einer mehr als verdoppelten EU-Mittelausstattung fort.

Die finanzielle Unterstützung der Europäischen Union sowie der Verantwortlichen auf regionaler Ebene haben zur Verwirklichung von Projekten geführt, die anders nicht zustande gekommen wären. Ihre konkreten Auswirkungen auf die Wirtschaft, die Schaffung von Arbeitsplätzen, die Entwicklung von Gebieten und die Aufwertung des Kulturerbes haben gezeigt, wie wichtig es ist, die grenzüberschreitende Zusammenarbeit weiterzuführen.

EU-Mittelausstattung in Millionen Euro

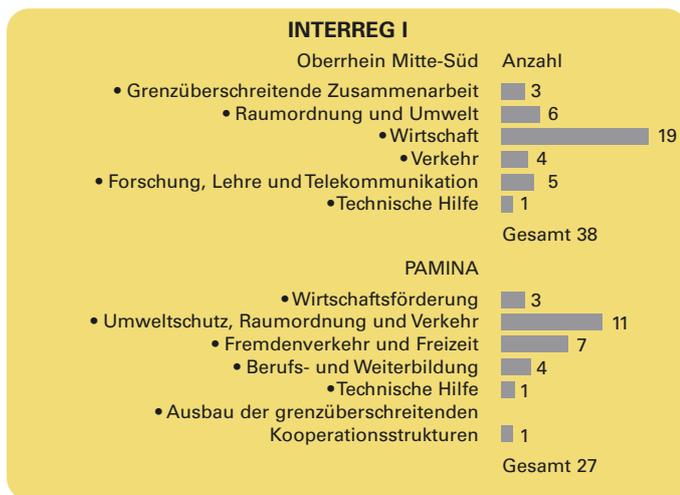


INTERREG I INTERREG II INTERREG III



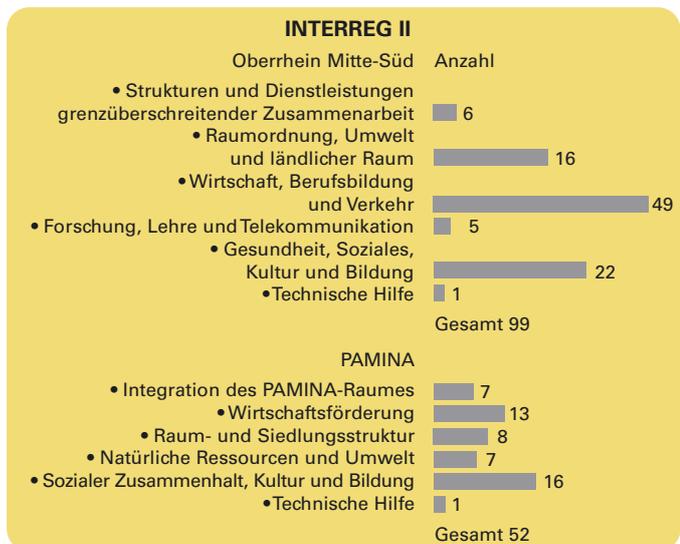
INTERREG I:

Aufteilung der Projekte nach Themen



Die hohe EU-Mittelbindung am Oberrhein deutet auf die große Anzahl bestehender Bedürfnisse, das Interesse der Akteure in der Region sowie auf die Effizienz bei der Durchführung des Programms hin.

**INTERREG II (1994-1999):
die Zusammenarbeit spannt Netzwerke**



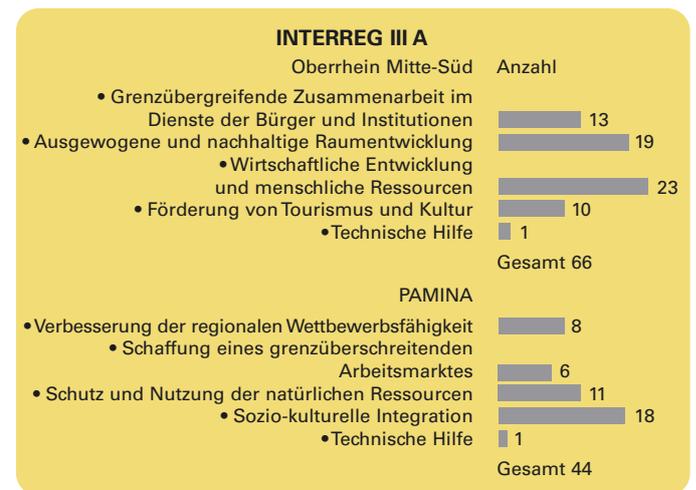
Die im Rahmen von INTERREG I durchgeführten Studien haben gezeigt, dass unzählige Fragen den gesamten Oberrhein betreffen und durch eine gemeinsame Reflexion effizienter beantwortet werden können. Also wird die gemeinsame Reflexion fortgesetzt, und die Projekte nehmen nach 1994 konkrete Formen an. Neben der Kenntniserweiterung über die trinationale Gebietskulisse, öffnet sich INTERREG in der zweiten Förderphase neuen Akteuren und Trägern innovativer Projekte. Damit sind in einer noch breiteren Bevölkerungsschicht Grundlagen für eine Kultur der Zusammenarbeit geschaffen.

Zahlreiche Kooperationseinrichtungen werden gegründet und organisieren sich in Netzwerken, um Fragen der Bevölkerung zu Mobilität, Ausbildung, grenzüberschreitender Zusammenarbeit besser beantworten zu können. Das Euro-Institut, die Euro-Info-Verbraucherzentrale und das Netzwerk INFOBEST mit zusätzlichen Standorten

in Kehl/Strasbourg, Vogelgrun/Breisach und PALMRain sind Projekte, die sich zur Aufgabe machen, die Fragen des grenzüberschreitenden Alltags zu beantworten. Institutionen, die nicht zuletzt die lokale, regionale und europäische Integration des Oberrheins vorantreiben und dabei immer auf Bürgernähe bedacht sind.

INTERREG II konzentriert sich auf eine dauerhafte grenzüberschreitende Zusammenarbeit, mit Projekten, die im Laufe der Jahre immer mehr den Nutzen und Bedarf der grenzüberschreitenden Beziehungen sichtbar machen.

**INTERREG III A (2000-2006):
Für eine starke grenzübergreifende Identität**



Die früheren Programme haben es lokalen und regionalen Akteuren ermöglicht zusammenzuarbeiten. So leitete man von der Abstimmungs- zur Umsetzungsphase über. INTERREG III stellt für den Bürger einen großen Mehrwert dar, denn die Anzahl der Projekte, die ihren spezifischen Bedürfnissen entsprechen, hat sich deutlich erhöht.

Hierfür stehen unter anderem die Projekte „People to People“ und „Begegnungen am Oberrhein II“. Sie ermöglichten über 100 Projekte – von finanziell und administrativ geringem Umfang, jedoch mit großer Bedeutung im Kontext der Bürgerbegegnung.

INTERREG III konzentriert sich auf zentrale Konzepte: nachhaltige und integrierte Raumentwicklung in den Regionen, Erhaltung von Ökosystemen, Überbrückung sozialer Schranken und Entstehung eines grenzüberschreitenden Gemeinschaftsbewusstseins mit einem steten Blick auf den Fortbestand der Projekte.

Grenzen verwischen, lernen zusammenzuarbeiten und den Zusammenhalt der Oberrheinregion festigen... Herausforderungen, denen sich die Programme PAMINA und Oberrhein Mitte-Süd seit 15 Jahren erfolgreich stellen.

INTERREG-Projekte am Oberrhein

INTERREG – ein Motor, der Projekte antreibt

Seit ihrer Einführung im Jahr 1990 sind die INTERREG-Programme ein fester Bestandteil der Kooperationsdynamik am Oberrhein geworden. Sie haben die Umsetzung von nahezu 300 grenzüberschreitenden Projekten ermöglicht. Diese umfassen eine große Vielfalt von Bereichen und betreffen früher oder später jeden Bürger, sei es als Einwohner, Angestellter, Unternehmer, Verbraucher, Dienstleistungsnutzer, Vereinsmitglied, Student etc. Es sind Projekte, die wichtige Bausteine bei der Entstehung einer oberrheinischen Identität bilden.

Europa und Ihr Projekt.
Wie kann ein Projekt von einem INTERREG-Zuschuss profitieren? Antwort auf Seite 30.



Rund 300 Projekte aus vier Themengebieten

1. Gegenseitiges Verständnis
2. Tourismus und Freizeit
3. Wirtschaftliche Entwicklung
4. Nachhaltige Entwicklung und ausgewogene Raumentwicklung

Zur besseren Übersicht sind die INTERREG-Projekte in vier Themengebiete gegliedert. Sie werden anhand von einigen Beispielen vorgestellt.



Crédit photo : Martin Bernhart

1. Gegenseitiges Verständnis

Der Oberrhein: Raum für Bürgernähe

Wie soll eine grenzüberschreitende Zusammenarbeit am Oberrhein entstehen, ohne eine gute Kenntnis des Nachbarn? Den Anderen und das System, in dem er lebt, kennen zu lernen, ist eine unverzichtbare Voraussetzung, die in verschiedensten Formen stattfinden kann: beruflicher Austausch, kulturelle Bildungsreisen, Projekte rund um Gesundheit, Sicherheit, Soziales etc. Es mangelt nicht am Bedarf, sich besser kennen zu lernen.

1/1 • Informationen für die Bürger

In einer Region, die eine hohe Anzahl von Grenzgängern aufweist, ist es von großer Bedeutung, Auskünfte über die Arbeits- und Lebensbedingungen des Nachbarlandes einholen zu können. Diese Aufgabe übernehmen die Informations- und Beratungseinrichtungen INFOBEST, ein Service vor Ort im Dienste des Bürgers.

1/2 • Austausch, Zweisprachigkeit und Bildung

Das grenzüberschreitende Schulbuch „Leben am Oberrhein“ steht für die starke Identität dieser Region. Es wurde in allen schulischen Einrichtungen der drei Länder verteilt und stellt den Oberrhein anhand von etwa 15 Themen auf Französisch und Deutsch vor. Das Ziel besteht darin, die Schüler der Grund- und Mittelstufe für alle Themen zu sensibilisieren, die sie als Bewohner der Oberrheinregion eint. Die „Tandem“-Regionalpartnerschaften dienen mit Ihrer neuentwickelten Begegnungspädagogik dem Erlernen der Sprache des Nachbarn. Das Projekt „Jugend im PAMINA-Raum“ zielt darauf ab, unterschiedlichste Aktionen von Jugendlichen für Jugendliche zu unterstützen.

1/3 • Kultur

Der „Oberrheinische Museums-Pass“ ist ein einzigartiges Kulturprojekt, nach Schweizer Vorbild. Der trinationale Museums-Pass verschafft vergünstigten Zugang zu Dauer- und Wanderausstellungen in über 150 deutschen, französischen und schweizerischen Museen. „Das größte Museum der Welt“ – so der Slogan dieses ehrgeizigen Projekts – öffnet seine Pforten jährlich Hunderten von Besuchern, ohne dabei auf Barrieren oder Grenzen zu stoßen.

1/4 • Gesundheit, Soziales, Solidarität

Der „Dreiland-Ferienpass“ bietet eine Vielzahl an Sommer-Freizeitaktivitäten im gesamten Dreiländereck für Kinder und Jugendliche von 7 bis 16 Jahren, die sonst nicht die Möglichkeit haben, in der Ferienzeit zu verreisen.

2. Tourismus und Freizeit

Der Oberrhein: Raum für Entdeckungen

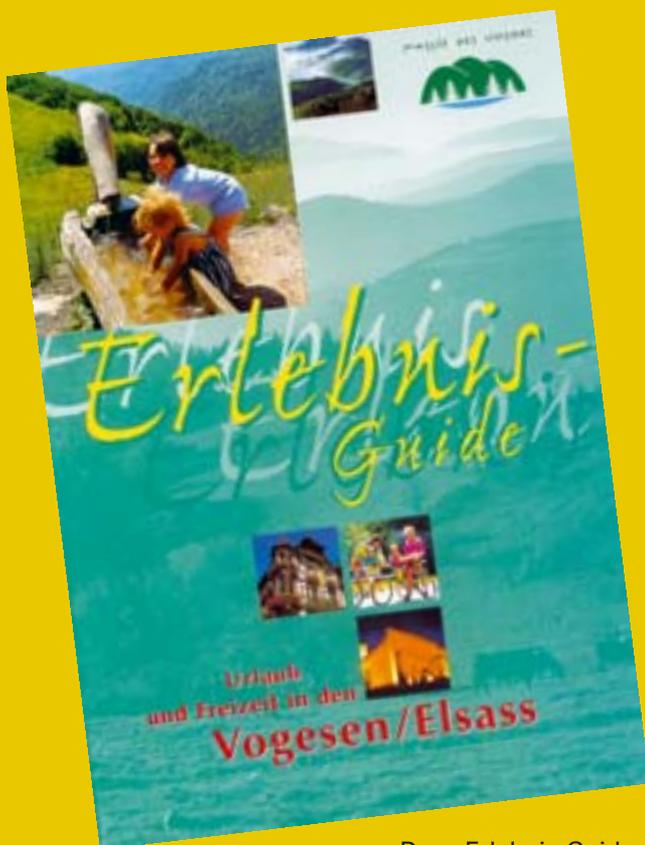
Das Oberrheingebiet bietet eine Vielzahl an Natur- und Kulturgütern. Um seine Reichtümer einer größtmöglichen Zahl von Menschen bekannt und zugänglich zu machen, stellt die touristische Erschließung und Förderung ein wichtiges Ziel in diesem Themenfeld dar.

2/1 • Kulturerbe und Freizeitgestaltung

Der „Erlebnis-Guide Vogesen/Elsass“ präsentiert eine Fülle von Freizeiteinrichtungen in der Region, während das Projekt „Touristische Aufwertung der Burgen im Bereich Lehmbach-Dahn“ für einen Ausflug in mittelalterliche Ruinen wirbt. Eine weitere Möglichkeit den Oberrhein zu entdecken, stellt das „Zentrum für künftige Generationen am Fleckenstein“ dar, ein Ort der Begegnung mit Natur und Kultur im Vallée de la Sauer und dem Dahner Felsenland.

2/2 • Touristische Vermarktung

Hinter dem Titel „Vier Städte, drei Länder, ein Reiseziel“ verbirgt sich die gemeinsame Vermarktung der Tourismusregion um Basel, Freiburg im Breisgau, Mulhouse und Colmar. Das Ferienziel im Dreiländereck lässt die Grenzen in den Köpfen der Reisenden verschwinden.



Den „Erlebnis-Guide Vogesen/Elsass“ gibt es auch in französischer Sprache.



3. Wirtschaftliche Entwicklung

Der Oberrhein: Raum für Dynamik

Projekte dieses Themenkreises tragen zur Stärkung des Wirtschaftsstandortes Oberrhein bei, sichern oder schaffen Arbeitsplätze und sorgen für eine Qualitätssteigerung in den Bereichen Ausbildung, Forschung, Technologie und Unternehmenskooperation.

3/1 • Ausbildung und Arbeitsmarkt

Drei Partneruniversitäten, Karlsruhe, Muttentz (Basel) und Straßburg, haben einen in Europa einzigartigen Hochschulstudiengang ins Leben gerufen: „eine trinationale Ingenieurausbildung“ für mobile und mehrsprachige Ingenieure der Zukunft.

Lehrlinge und Schüler erhalten nach Absolvieren eines Praktikums im jeweiligen Nachbarland ein sogenanntes „Euregio-Zertifikat“, so auch der Titel des gleichnamigen Vorzeigeprojekts. Mit der Einrichtung eines Netzwerkes zu gemeinsamen Ausbildungsmaßnahmen in Pilotbereichen ist der „PAMINA Weiterbildungspark“ gleichermaßen bestrebt, den grenzüberschreitenden Arbeitsmarkt zu stärken.

3/2 • Forschung und Technologie

Die Region Oberrhein verfügt über ein sehr dichtes Netz von Universitäten, Forschungslaboren oder wissenschaftlichen Unternehmen. Dank INTERREG können Kontakte zwischen diesen unterschiedlichen Einrichtungen hergestellt werden, aus denen Synergien entstehen, die der Region europa- und sogar weltweit einen soliden Wettbewerbsvorteil im wissenschaftlichen Bereich sichert. Eines dieser Projekte ist „Biovalley“; es bildet ein trinationales Netzwerk bestehend aus Unternehmen, Universitäten, privaten und öffentlichen Forschungszentren, Technologietransferzentren, Instituten für Wirtschaftsentwicklung und Geldinstituten, die im Bereich Lifesciences am Oberrhein tätig sind.

Im Rahmen des Projekts „Neurex“ durchleuchten drei Länder gemeinsam das Gebiet der Hirnforschung und bilden das „Forschungsnetzwerk der Neurowissenschaften am Oberrhein“.

3/3 • Zusammenarbeit von Unternehmen

Das Schlüsselprojekt „PEP – Förderung des Wirtschaftsstandortes PAMINA“ hat seinen Ursprung im Club der Wirtschaftsförderer, einer Arbeitsgruppe zum Thema grenzüberschreitende Wirtschaft. Sein Ziel ist es, die wirtschaftliche Attraktivität des Standortes PAMINA zu erhöhen und länderübergreifend neue Unternehmen anzulocken.

4. Nachhaltige Entwicklung und ausgewogene Raumentwicklung Der Oberrhein: Raum für Umwelt

Die Förderung einer ausgewogenen und nachhaltigen Raumentwicklung ist einer der Schwerpunkte der INTERREG-Programme am Oberrhein. Dazu gehören die städtische und ländliche Entwicklung genauso wie der Ausbau des Verkehrsnetzes unter steter Berücksichtigung des Umweltschutzes. Zahlreiche kofinanzierte Projekte beschäftigen sich mit der aktuellen Problematik der nachhaltigen Entwicklung.

4/1 • Ländliche und städtische Entwicklung

Die Studie „Raumordnerischer Orientierungsrahmen Oberrhein“ oder das „Raumnutzungskonzept PAMINA“ verleihen der gemeinsamen Raumentwicklung, basierend auf einer soliden Datenbank, große Bedeutung und dienen weiteren Projekten als Orientierungsrahmen.

4/2 • Verkehr

Das Projekt „Summarische Voruntersuchung zur Reaktivierung des Personen- und Frachtverkehrs auf der Bahnlinie Freiburg-Mulhouse“ bewertet das Kundenpotenzial der Linie, analysiert die technische Machbarkeit und erstellt Verkehrsverbindungspläne. Ziel der veröffentlichten Studie ist es, konkrete Daten zur Organisation der zukünftigen Bahnlinie Mulhouse - Freiburg zu erfassen, die während des Krieges zerstört worden war.

Die Brücken zwischen Fessenheim (F) und Hartheim (D) oder Straßburg und Kehl haben Symbolkraft für die Zusammenarbeit und sollen die alltäglichen Beziehungen zwischen der Bevölkerung beiderseits des Rheins dauerhaft erleichtern, so zum Beispiel auch im Rahmen der grenzüberschreitenden Landesgartenschau Kehl/Straßburg im Jahr 2004.

4/3 • Umweltschutz

Die Folgen der Umweltbelastung am Oberrhein, sei es der Luft oder des Grundwassers im Oberrheingraben – übrigens das größte Grundwasserreservoir Europas –, machen nicht vor der Grenze halt. Als ein Resultat deutsch-französisch-schweizerischer Zusammenarbeit vermitteln die Schlussfolgerungen aus dem Projekt „Gemeinsames Informations- und Bewertungssystem über die Luftqualität im Oberrheingebiet“ einen allgemeinen Überblick über die Luftverschmutzung im Grenzraum. Mittels der Studie kann eine Datenbank erstellt werden, die als Ausgangspunkt für eine Umweltpolitik in der Region genutzt werden kann. Zahlreiche andere Studien und damit verbundene Maßnahmen haben eine gemeinsame und nachhaltige Zukunft des Standortes Oberrhein zum Ziel.

- Auf den folgenden Seiten können Sie anhand von einigen detaillierten Beispielen den Reichtum und die Vielfalt der durch die INTERREG-Programme unterstützten Projekte am Oberrhein kennen lernen.
- Im Anhang dieser Broschüre finden Sie eine vollständige Auflistung der Projekte.



Ausbau der Informations- und Beratungsstelle für grenzübergreifende Fragen in Lauterbourg

Gemeinschaftsmittel:
Während der Pilotphase: **270 000 €*
INTERREG I: 25 000 €**
Bereich:
Bürgerinformation
Projekträger:
Département du Bas-Rhin



* Pilotprogramm PAMINA (1989-90)

Von der Idee zur Gründung

Dieses Projekt nimmt einen ganz besonderen Platz in der Geschichte der grenzübergreifenden Zusammenarbeit am Oberrhein ein, da es sich dabei um eines der ersten aus der Pilotphase 1989-90 handelt.

Seine hohe Symbolkraft beruht nicht nur auf dem grenzübergreifenden Charakter, sondern auch und vor allem auf seinem ganz konkreten Dienst am Bürger, um ihn zu informieren und ein „grenzenloses“ Leben und Arbeiten in den drei Gebieten des PAMINA-Raums zu ermöglichen.

Welche Formalitäten müssen bei einem Autokauf in Deutschland beachtet werden? Wie gestaltet sich die Rente der Grenzgänger? Welche Bestimmungen gelten für eine Hochzeit zwischen einer Französin und einem Deutschen? Um all diese und noch manch andere Fragen jener Bürgerinnen und Bürger, die in ihrem Alltag mit einer Grenze in Berührung kommen, beantworten zu können, bedarf es einer Einrichtung und gut informierter Berater. Die erste grenzüberschreitende Informationsstelle wurde bezeichnenderweise in einem ehemaligen Gebäude des französischen Zolls in der Gemeinde Lauterbourg (Bas-Rhin) eingerichtet.

Die Schaffung einer ständigen grenzüberschreitenden Informationsstelle war eine besonders neuartige und kühne Idee. Sie entsprach demnach perfekt dem Pilotgeist des PAMINA-Raums in zahlreichen Bereichen, unter denen die Beseitigung von gängigen Hindernissen durch die Grenze ganz oben rangierte. Die grenzüberschreitende Instanz PAMINA zeugte vom Willen ihrer Partner, jedermann Zugang zu einer Informationsstelle zu gewähren, die auf die Bedürfnisse und Probleme der Bürger ausgerichtet ist und darüber hinaus als Instrument zur Animation und Entwicklung eines Gebiets fungiert, aus dem jeder seinen Nutzen ziehen kann.

Das Projekt begann 1989 mit einer Kofinanzierung durch die Europäische Gemeinschaft von 270 000 € und setzte sich unter INTERREG I mit der Fertigstellung der Räumlichkeiten und ihrer Einweihung am 10. Januar 1991 fort. Die Instanz PAMINA wurde rasch zu einem grenzüberschreitenden Informationszentrum, das Auskunft über die Lebens- und Arbeitsbedingungen im Nachbargebiet gibt. Sie war das erste Glied im Netz der Informations- und Beratungsstellen INFOBEST, welches sich im Anschluss, gleichfalls dank des INTERREG-Programms, in Kehl-Straßburg, PALMRAIN (deutsch-französisch-schweizerische Instanz) und Vogelgrun-Breisach herausbildete.

„Seit 1991 war die Instanz PAMINA Wegbereiter und erstes Glied des heute noch bestehenden Informationsnetzes INFOBEST am Oberrhein. Dieses Netzwerk ist für die Bürger da und informiert sie über alle grenzüberschreitenden Fragen, die sich ihnen im Alltag stellen.“

Patrice Harster,
Leiter des Zweckverbands REGIO PAMINA



Crédit photo : Martin Bernhart



Begegnungen am Oberrhein

Gemeinschaftsmittel INTERREG:

2002-2004 : 240 111 €

2004-2006 : 240 500 €

Bereich:

Austausch/Zweisprachigkeit/Bildung

Projekträger:

Région Alsace



Ein großes Projekt für 123 „kleine“!

Während die INTERREG-Gelder hauptsächlich mittleren und großen Projekten zugute kommen, ist „People-to-People – Begegnungen am Oberrhein“ (2002-2004) und „Begegnungen am Oberrhein II“ (2004-2006) ein Rahmenprogramm, welches kleine Projekte unterstützt. Klein, aber zahlreich! Innerhalb von zweieinhalb Jahren wurden 200 Projekte eingereicht, wovon 123 durch Beträge von 1 500 € bis 45 000 € unterstützt wurden. Gründung einer binationalen Eishockey-Mannschaft, zweisprachige Veranstaltungen, grenzüberschreitende Konzerte, Tourismusinformation... das wichtigste Ziel ist erreicht: die Gewinnung der Bürger für eine grenzüberschreitende Zusammenarbeit.

Das einzigartige Finanzierungsinstrument „Begegnungen am Oberrhein“ mit einer lockeren Verwaltungsstruktur und somit vereinfachten Prozeduren unterstützt Projekte von Bürgern für Bürger im Oberrheingebiet. Begegnungen, Freizeitgestaltung, Sport, Kultur, Umwelt, Information, Jugend... es bedurfte nur weniger Monate bis Projekte aus einer großen Anzahl von Bereichen eingereicht wurden. Ein eindeutiger Beweis, dass die Initiative auf eine große Nachfrage trifft und über das Jahr 2006 hinaus weitergeführt werden sollte.

Von einem Gesamtbudget von 1 163 320 € - wovon 480 611 € allein aus INTERREG IIIA Geldern stammten – wurden 562 767 € 123 Projekten zugesprochen, was die Einbeziehung neuer Akteure in europäische Programme ermöglichte: Clubs, Vereine, Tourismusbüros, Museen, Theatertruppen, Musikgruppen...

„Durch die Entwicklung von Initiativen im Rahmen der Begegnungen am Oberrhein haben kleine lokale Strukturen ein Partnernetzwerk geschaffen und bewiesen, dass sie in der Lage sind, finanziellen Verpflichtungen gerecht zu werden.“

Lisa Jeanmaire,

(Technisches Sekretariat „Begegnungen am Oberrhein“)

„Die Begegnungen am Oberrhein“ spiegelten ebenfalls die Bereitschaft der Bürger wider, ihre Zeit und Energie in Projekte zu investieren, deren Auswirkungen rasch spürbar sind.



Ein durch „People-to-People - Begegnungen am Oberrhein“ finanziertes Projektbeispiel

Zweisprachige Straßentheater-Workshops

Zweisprachiger Unterricht ermöglicht eine kulturelle Öffnung von frühester Kindheit an. In Lingolsheim hat dies ein Straßentheater-Workshop des Vereins „YOYO BILINGO!“ im Rahmen eines auf Deutsch durchgeführten Projekts mit der Aufführung eines Straßenspektakels eindrucksvoll unter Beweis gestellt. Eine lokale Initiative für die Bevölkerung vor Ort, die zwar von finanziell geringem Umfang, jedoch Ausdruck eines starken Willens zu kulturellem und assoziativem Austausch ist.

„Diese Workshops haben den Kindern die Möglichkeit gegeben, Bekanntschaft mit einem künstlerischen Fach zu schließen, sich gleichzeitig einen neuen Wortschatz anzueignen und die deutsche Sprache in einem neuen Kontext anzuwenden.“

Murielle Famy, für den Verein „Yoyo Bilingo!“

Ursprung des Projekts

„Die Idee entstand auf dem 8. Dreiländerkongress „Bürger sein am Oberrhein“, veranstaltet durch die Région Alsace in Zusammenarbeit mit ihren Partnern, den Departements Haut-Rhin und Bas-Rhin, den Ländern Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz, den Kantonen Basel-Stadt und Basel-Landschaft, der Republik und Kanton Jura. Die Leitidee bestand darin, die Bürger in die grenzüberschreitende Zusammenarbeit miteinzubeziehen, gemeinsame Projekte hervorzurufen, die den Alltag im Grenzgebiet erleichtern, die Menschen einander näher zu bringen. Damit war der Grundstein des Programms „People-to-People – Begegnungen am Oberrhein“ gelegt, durch den bis heute 123 Projekte ermöglicht wurden.“

Pierre Meyer,

Direktor für Auslandsbeziehungen der Région Alsace

Grenzüberschreitende Volkshochschule

Gemeinschaftsmittel INTERREG:

153 846 €

Bereich:

Kultur

Projekträger:

Kreisvolkshochschule

Südwestpfalz



Von der Idee zur Gründung

Die Entstehungsgeschichte der Grenzüberschreitenden Volkshochschule reicht zurück in das Jahr 1994. Unterstützt durch das Land Rheinland-Pfalz organisierte die Kreisvolkshochschule Südwestpfalz eine erste grenzüberschreitende Zusammenarbeit mit französischen Weiterbildungseinrichtungen: Vor dem Hintergrund eines zusammenwachsenden Europas sollte auch die Weiterbildung ihren Beitrag zur Verständigung der Menschen im deutsch-französischen Grenzraum leisten.

Ab dem Jahr 1997 fanden sich 18 Volkshochschulen des PAMINA-Raumes zusammen, um ein gemeinsames Projekt auf den Weg zu bringen. Nach Ablauf der Förderzeit wurde ein Verein gegründet, der sicherstellte, dass das Projekt auch ohne jede Unterstützung aus Brüssel bis zum heutigen Tag existiert und sogar expandiert.

Anstoß für eine fruchtbare Zusammenarbeit

Das Projekt hat über den INTERREG-Förderzeitraum hinaus bis heute Bestand und belegt damit das Interesse deutscher und französischer Bürgerinnen und Bürger an grenzüberschreitenden Themen und Begegnungen. Zudem hat sich eine dauerhafte Zusammenarbeit der Volkshochschulen im PAMINA-Raum etabliert, die zu einer Vielzahl gemeinsamer Projekte geführt hat, auch außerhalb des Programms der UP PAMINA VHS, wie die Volkshochschule seit 2004 offiziell heißt.

Über den üblichen Rahmen hinaus

Schließlich haben zahlreiche andere Bildungs-Zentren, Vereine und Einrichtungen des PAMINA-Raums über die UP PAMINA VHS Kontakt miteinander aufgenommen und bieten ihre Veranstaltungen in einem gemeinsamen Programmheft an. Die UP PAMINA VHS hat sich damit zum wichtigsten Motor für grenzüberschreitende Weiterbildungsprojekte im PAMINA-Raum entwickelt!

Eine einzigartige Einrichtung in der europäischen Bildungslandschaft: Seit dem Jahr 2000 steigen die Teilnehmerzahlen jedes Jahr kontinuierlich an und erreichten 2004 ein neues

Rekord-Niveau! Das komplette Programmangebot ist zweisprachig, Übersetzer begleiten falls nötig die Veranstaltung, sodass jede Bürgerin / jeder Bürger auch ohne Kenntnisse der jeweiligen Nachbarsprache teilnehmen kann. Jedes Programmheft wird vor Erscheinen mit den deutschen und französischen Partnern abgestimmt, was ihnen Gelegenheit gibt, die Kontakte untereinander weiter zu pflegen und auszubauen.

Ein großer Schritt zur Verwirklichung der Vision des elsässischen Dichters René Schickele, der „das Land der Vogesen und das Land des Schwarzwaldes wie die zwei Seiten eines aufgeschlagenen Buches“ betrachtete: „Ich sah deutlich vor mir, wie der Rhein sie nicht trennte, sondern vereinte, indem er sie fest zusammenhielt.“

„Ziel des Projektes waren und sind Begegnungen von Bürgerinnen und Bürgern aus dem ganzen PAMINA-Raum (Pfalz, Baden, Elsass) im Rahmen grenzüberschreitender Kultur- und Bildungsveranstaltungen.“

Dr. Stefan Woltersdorff



Das Projekt in Zahlen

Gesamt-Haushalt 1998/99:	308 000
(50 % INTERREG-Mittel)	
Zahl der Teilnehmer 1998/99:	4 804
Zahl der Veranstaltungen 1998/99:	203
Zahl der Unterrichtseinheiten:	2 843



regioartline.org

Gemeinschaftsmittel INTERREG:

182 268 €

Bereich:

Kultur

Projekträger:

Artforum 3 e. V.

Kommunikation in Kunst und Kultur

Zeitgenössische Kunst begleiten, präsentieren, dokumentieren, vernetzen – das ist das Ziel des multimedialen Online-Kunstmagazins *regioartline.org*.

Als gemeinsames Projekt der Kunstinitiativen artforum3 (Freiburg), plug.in (Basel) und RARweb (Straßburg) ist *regioartline.org* das erste und einzige Medium, das über geografische, sprachliche und kulturpolitische Grenzen hinweg eine umfassende und journalistisch fundierte Sicht auf das Kunstgeschehen im Dreiländereck bietet.

„Was macht die Kunst...?“

Um das ehrgeizige Projekt erfolgreich in die Tat umzusetzen, bedarf es einer aktiven Zusammenarbeit aller Beteiligten. Dazu gehören:

- eine regelmäßige Berichterstattung mit monatlich über 30 redaktionellen Beiträgen über aktuelle Ausstellungen, Kunstevents und kulturpolitische Themen in deutscher und französischer Sprache
- die Vernetzung der lokalen Kunstszenen in der Region
- die Präsentation von künstlerischen Projekten in den drei Ländern im Bereich Neue Medien

regioartline.org versteht sich als ein work-in-progress in Kritik, Vermittlung und Service. Dazu werden die Qualitäten des Internets als schnelles, kostengünstiges und demokratisches Medium genutzt. Neben die herkömmliche Präsentation in Text und Bild treten Audio und Video sowie Verweise auf relevante Webseiten. Die direkte Beteiligung von Künstlern und Nutzern in Foren fördert eine breite und unhierarchische Auseinandersetzung mit der Kunst.

Und in Zukunft...?

Neben dem Kunstmagazin wird künftig ein weiterer Projektschwerpunkt die Förderung der regionalen Kunst- und Medienkunstszene sein. Hierfür entwickeln artforum3 und RARweb in deutsch-französischer Kooperation derzeit ein grenzübergreifendes Kunstportal. Verschiedene Module zur Förderung medienkunstinteressierter Jugendlicher und junger Medienkünstlerinnen und -künstler, Professionalisierung von Kunstschaffenden im Bereich multimediale Präsenz und Vermarktung (Kunstauktionsplattform) ergänzen den Kunstservice.

Für einen umfassenden Überblick über das Geschehen ist ein KünstlerInnenverzeichnis in Vorbereitung, das die gezielte Recherche nach Personen und Orten möglich macht

und den etwa 1 000 Künstlerinnen und Künstlern im Dreiländereck eine Präsentationsplattform für ihre Arbeiten bietet: ein wesentlicher Beitrag zur Stärkung des Kulturrums Oberrhein sowie eine reiche Informationsquelle über Neuestes aus den Galerien der Region, neue Medien, neue Künstler, Publikationen, etc.

„Das triregionale Netzwerk für Journalisten, Künstler, Kunstvermittler, Kulturschaffende und Kunstinteressierte ist kein konventionelles Kunstmagazin, sondern ein Modell für die Integration der europäischen Kultur.“

Dietrich Roeschmann, Journalist



Geöffneter grenzüberschreitender Austausch im Gesundheitswesen am Oberrhein

Gemeinschaftsmittel INTERREG II: **75 000 €**

GM. INTERREG III: **75 000 €**

Bereich:

Gesundheit/Soziales/Solidarität

Projekträger:

St. Josefsklinik Offenburg



Gesundheit kennt keine Grenzen

Im medizinischen Bereich ist ein reger fachlicher und persönlicher Austausch von größter Relevanz – immer mit dem Ziel einer optimalen Betreuung ungeachtet der Herkunft und Nationalität des Patienten. In diesem Sinne begann das Projekt zwischen zwei Krankenhäusern in Sélestat und Offenburg, gewann schnell an Bedeutung und umfasst heute einen großen Kreis von Kranken- und Pflegeeinrichtungen beiderseits des Rheins: eine starke Zusammenarbeit für das Gemeinwohl im wahrsten Sinne des Wortes!

Für die Bewohner der Region Oberrhein Mitte-Süd sollte eine gleichwertige medizinische Versorgung selbstverständlich sein. Um dies zu erreichen, müssen nationale Schranken abgebaut und eine optimale Verständigung des betreffenden Personals beiderseits der Grenzen gewährleistet werden. Und genau hier setzen die Bemühungen der Projektträger an, indem sie die entsprechenden Akteure zusammenbringen, um sich besser kennen zu lernen und gegenseitigen Nutzen voneinander zu ziehen.

Nach Ausbau der Verbindung zwischen dem Centre Hospitalier in Sélestat und der St. Josefs-Klinik in Offenburg im Rahmen eines INTERREG-II-Projektes, konnte die Zusammenarbeit auf weitere Partner (Centre Hospitalier Général Wissembourg, Union Régionale des Caisses d'Assurance Maladie, Regionalverbund kirchlicher Krankenhäuser Freiburg, Herzzentrum Bad Krozingen, Allgemeine Ortskrankenkasse Südlicher Oberrhein, Marienhaus Offenburg) ausgeweitet und neue Ziele gesetzt werden (INTERREG III A).

Deutsche und französische Einrichtungen führen mit Unterstützung des INTERREG-Programms kooperative Maßnahmen mit folgenden konkreten Inhalten durch:

- Sprachkurse im Vorfeld und während des Austauschs
- Praktika im Rahmen der schulischen Ausbildung
- Erfahrungsaustausche verschiedener Berufsgruppen
- Erarbeitung fachspezifischer Wörterbücher
- Vortragsveranstaltungen
- Dokumentationen zu Aktivitäten von allgemeinem Interesse
- Erörterung ökonomischer Rahmenbedingungen

Der grenzüberschreitende Nutzen ist beträchtlich. Nicht nur durch den regelmäßig stattfindenden individuellen Austausch auf fachlicher und persönlicher Ebene, sondern auch durch einen gemeinsamen Abgleich und die Erarbeitung ökonomischer, pflegerischer und medizinischer Standards sowie einer gemeinsamen Analyse, Abstimmung und Koordinierung unterschiedlicher Aktivitäten. Ein nicht zu unterschätzendes Plus für eine Vielzahl von medizinischem Personal, angefangen bei Krankenpflegeschülern und -schülerinnen, Pflegekräften sowie Ärzten, über Lehrkräfte, Klinikleitungen, Mitarbeiter der Funktionsbereiche, bis hin zu Verwaltungsangestellten.

„Im Rahmen des INTERREG-Programms hat sich unsere Zusammenarbeit auf einer freundschaftlichen und vertrauensvollen Grundlage entwickelt.“

Dr. Franz Hahn, Projektkoordinator



PAMINA-Rheinpark

Gemeinschaftsmittel INTERREG I: **1 473 706 €**

GM. INTERREG II: **1 500 000 €**

GM. INTERREG III: **765 050 €**

Bereich:

Kulturerbe und Freizeitgestaltung

Projekträger:

PAMINA-Rheinpark e.V.



Eine Region als Museum

Das ist der Grundgedanke des PAMINA-Rheinparks. Weder reines Naturschutzgebiet noch typisches Freilichtmuseum. Der Lebensraum, die einzigartigen Auenlandschaften selbst, sind das grundlegende museale Ausstellungsobjekt. Hinzu kommen beiderseits des Rheins acht thematisch aufeinander abgestimmte Museen, zwei Naturschutzzentren und derzeit ca. 40 in der Landschaft markierte Besonderheiten, Stationen am Wegesrand.

PAMINA. Das steht für die Regionen Südpfalz (Palatinat), Mittlerer Oberrhein und Nordelsaß (Nord Alsace). Eine Chance für die Regionen. Eine Chance für Europa.

Zentrales Thema der Gesamtidee des Rheinparks ist der Rhein mit seinen wechselseitigen zwischenmenschlichen Beziehungen sowie die Besonderheiten der durch den Rhein beeinflussten und geprägten Kulturlandschaft. Ein umfangreiches Radwegnetz führt die Besucher zu den Stationen des Rheinparks. Insgesamt betrachtet präsentiert sich ein ökologisch orientiertes Freizeitprojekt, das beidseits des Rheins ein Natur- und Kulturerlebnis auf 520 km² bietet.

Der Projektbeginn des Rheinparks geht zurück auf die Anfänge des INTERREG-Förderprogramms. Die Rheinparkidee wurde bereits im Rahmen der acht INTERREG-Pilotprojekte Anfang der 90er Jahre geboren. Im Rahmen von INTERREG I, II und nun auch mit Unterstützung des INTERREG III A-Programms wurde und wird der Rheinpark mit EU-Fördermitteln unterstützt. Ein konkreter Projektabschluss ist nicht festzulegen, da das Projekt kontinuierlich weiter entwickelt wird.

Ein unerschöpfliches Potential:

- die Darstellung der „Region als Museum“ (themenorientierte Museen mit dem Leitthema Rhein, Kulturlandschaft)
- unverwechselbare Landschaft und Natur (vielseitige, sehenswerte, kultivierte und intakte Naturlandschaft - insbesondere die Rheinauen – mit vielfältigen Freizeitmöglichkeiten, größte zusammenhängende Auenlandschaft am Oberrhein)
- die „grenzüberschreitende Atmosphäre“ (Kultur, traditionelle Festlichkeiten, kulinarische Besonderheiten)
- der „optimale Radtourismus“ (geographisch günstige Lage mit attraktiven Radwegen und Stationen am Wegesrand)

Ein reger Austausch im gegenseitigen Interesse

Ein lebendiges Projekt zum Anfassen, bei dem Bürgerinnen und Bürger des betreffenden Raums als wertvolle Unterstützung einbezogen werden und die Kommunikation der beteiligten Länder, Regionen, Gemeinden, auf politischer, fachlicher und wissenschaftlicher Ebene wesentlich weiterentwickelt wird.

„Das Gesamtprojekt wurde sowohl von den Bewohnern des Grenzgebietes als auch von erholungssuchenden Besuchern inzwischen sehr gut angenommen.“

Claus Haberecht,
Vorstandsmitglied PAMINA-Rheinpark e.V.



Wirtschaftliche Vorteile des Rheinparks für die Region:

- Investitionen in Infrastruktureinrichtungen
- verstärkte touristische Nutzung der Region
- Schaffung von Arbeitsplätzen

Ausbau der Kooperation im Tourismussektor PAMINA

Gemeinschaftsmittel INTERREG:

95 000 €

Bereich:

Touristische Vermarktung

Projekträger:

Touristik-Gemeinschaft

Baden-Elsass-Pfalz e.V.



Ein Touristenparadies

Die grenzüberschreitende Kooperation rheinland-pfälzischer, baden-württembergischer und elsässischer Partner im PAMINA-Raum (PALatinat, Mittlerer Oberrhein, Nord Alsace) blickt mittlerweile auf eine rund fünfzehnjährige Geschichte zurück. Als wichtiger Impuls wirkten dabei von Beginn an die Fördermöglichkeiten für grenzübergreifende Vorhaben durch die INTERREG-Initiative der EU.

Der PAMINA-Raum umfasst ein Gebiet von etwa 6 000 km², in dem nahezu eineinhalb Millionen Menschen leben. Neben städtischen Zentren gliedert sich dieses Gebiet in vielfältige Landschaftsteile, die oftmals ihre Ursprünglichkeit bewahrt haben.

Den Gebirgen zu beiden Seiten des Rheins ist eine liebliche Landschaft vorgelagert, geprägt von den Flussauen und den umfangreichen Weinanbaugebieten. Geschichte kann in den zahlreichen Burgen und Schlössern erlebt werden. Ein Touristenparadies!

Um dieses besser zu erschließen, setzte sich das Tourismus-Projekt die Vertiefung der Kooperation im PAMINA-Raum und den Ausbau der grenzüberschreitenden Touristik-Gemeinschaft Baden-Elsass-Pfalz zum Ziel. Darüber hinaus wurde zur Unterstützung und Beratung bei gemeinsamen grenzüberschreitenden Projekten und als zentrale Auskunftsstelle für Touristen auf der Zollplattform in Lauterbourg/Scheibenhart ein Informationsbüro (das Vis-à-Vis-Büro) mit einer Fachkraft geschaffen, welches sich seit seiner Eröffnung zu einem lebendigen Begegnungszentrum entwickelt hat. Ein Stück gelebtes Europa!

Die Stärken des Programms sprechen für sich:

- Vorbereitung und Konkretisierung von touristischen Projekten im PAMINA-Raum
- Verstärkte Koordination bei anderen touristischen Projekten
- Kontakte mit Touristikstellen im PAMINA-Raum
- Bündelungsmöglichkeiten der touristischen Angebote
- Unterstützung beim Ausbau der thematischen Angebote

Doch hier erschöpft sich das Potential noch nicht. Das Vis-à-Vis-Büro ist mit seinem Tagungsraum zu einem gern genutzten Beratungszentrum geworden. Nicht nur die Gremien der Touristik-Gemeinschaft Baden-Elsass-Pfalz, wie Vorstand, Fachbeirat und Arbeitsgruppen, tagen hier, sondern auch Dritte aus dem PAMINA-Netzwerk.

Und gern profitiert man von den Erfahrungen des PAMINA-Raums: So wurden hier bereits Besuchergruppen aus der Euroregion POMERANIA um Stettin, aus der Slowakei, vom französischen Atlantik und aus Oberschlesien empfangen, um einen Einblick in die Zusammenarbeitspraxis zu gewinnen.

„Das Projekt unterstützt auch die Imagebildung des PAMINA-Raumes. Es trägt damit zu einer langfristigen Marktpositionierung dieser grenzüberschreitenden touristischen Destination bei.“

Dietrich Schmidt,
Verbandsdirektor a.D., Geschäftsführer der Touristik-
Gemeinschaft Baden-Elsass-Pfalz e.V.



Crédit photo : Martin Bernhart

Entwicklung des Projektes

- 1996: Schaffung einer Personalstelle für den grenzüberschreitenden Fremdenverkehr
- 1998: Einrichtung eines eigenständigen Büros auf der Zollplattform in Lauterbourg
- 2000: Abschluss des Projektes

Mit dem Ende der Projektförderung hatten sich die Träger der PAMINA-Kooperation bereiterklärt, das Informationsbüro und die Personalstelle weiterzufinanzieren.



Eucor Virtuale

Gemeinschaftsmittel INTERREG:

529 680 €

Bereich:

Ausbildung und Arbeitsmarkt

Projekträger:

**Albert-Ludwigs-Universität
Freiburg, Koordinierungsstelle
für Neue Medien**



Sieben Universitäten engagieren sich für grenzüberschreitende und europaweite Mobilität

Dieses Projekt kann als logische Folge der europäischen Reform der Hochschulbildung, besser bekannt unter der Bezeichnung Bologna-Prozess, gesehen werden: es geht darum, das trinationale Bildungs- und Forschungspotential der sieben Universitäten des Oberrheingebiets sowie die neuen Studiengänge im Rahmen dieser Reform zu fördern. Diese Förderung erfolgt in erster Linie über die Einrichtung eines Internetportals. Das Projekt hat sowohl eine regionale, als auch eine europäische und weltweite Dimension. Es versteht sich als ein Modell für europäische Integration auf dem Gebiet der Hochschulbildung und Forschung.

Sieben Universitäten, 12 500 Lehrende und Forscher, 100 000 Studenten: das akademische Potential des Oberrheins ist so reich wie vielfältig... doch fehlt es derzeit noch an Kohärenz und Transparenz. Mit Hilfe des Internetportals EUCOR VIRTUALE, hat der Student ganz einfach Zugang zu dem umfangreichen Bildungsangebot im Oberrheingebiet.

„Dieser Ratgeber stellt den Studenten in klarer und verständlicher Form die verschiedenen Möglichkeiten vor, die sich ihnen bieten, wenn sie im Rahmen ihres Studiums internationale Erfahrungen im trinationalen Oberrheingebiet sammeln möchten und sich einer automatischen Anerkennung der jeweiligen Ausbildung sicher sein wollen.“

Jacques Sparfel, Generalsekretär der EUCOR /
Reiner Fuest - Projektleiter EUCOR VIRTUALE

Das 2003 von der Universität Freiburg initiierte Projekt ist eine Premiere in Europa. Es beruht auf der Zusammenarbeit von über 70 Personen (Lehrkräfte, Forscher, Mitarbeiter der Studienabteilung...). Die Umsetzungsphase begann 2005 und soll Ende 2006 mit der Eröffnung des Portals ihren Abschluss finden. Zunächst wird es sich auf vier Pilotdisziplinen beschränken: Informatik, e-business, Skandinavienwissenschaften und Mathematik, wodurch ein gemeinsamer Rahmen für die Präsentation der Studiengänge sowie der didaktischen Gemeinschaftskonzepte entwickelt werden kann. Diese Fachbereiche dienen den anderen Disziplinen, die nach und nach in das EUCOR VIRTUALE Portal integriert werden – unter der Voraussetzung, dass sie den Bologna-Kriterien entsprechen – als Modell.

EUCOR VIRTUALE soll Studenten, Lehrpersonal und Forscher zu grenzüberschreitendem Austausch ermutigen, bi- oder trinationale Ausbildungsgänge fördern und zur Beseitigung von Sprachbarrieren beim Erwerb neuer Kenntnisse beitragen.



EUCOR VIRTUALE, das Portal der 7 Universitäten im Oberrheingebiet

Universität Karlsruhe (TH)

Université Louis Pasteur (Strasbourg I)

Université Marc Bloch (Strasbourg II)

Université Robert Schuman (Strasbourg III)

Albert-Ludwigs-Universität Freiburg

Université de Haute-Alsace Mulhouse

Universität Basel

Erdbeben-Mikrozonierungskarte Südlicher Oberrhein

Gemeinschaftsmittel INTERREG II: **187 800 €**

GM. INTERREG III A: **341 015 €**

Bereich:

Forschung und Technologie

Projekträger:

**Institut de physique du globe
de Strasbourg (INTERREG III A)**



Ein Trumpf für Raumplanung und zivile Sicherheit

Der südliche Oberrhein ist natürlichen Gefahren – Überschwemmungen oder Erdbeben – und damit verbundenen technologischen Risiken aufgrund der starken Industrialisierung der Region, besonders in den Bereichen Atomkraft und Chemie, ausgesetzt.

Ziel dieses Projekts ist es, eine genaue Kartographie zu erstellen, um Zone für Zone die möglichen Auswirkungen einer Naturkatastrophe auf die Industrieanlagen und Bevölkerung vorausszusehen. Durch die Verbindung des natürlichen und technologischen Risikofaktors ist diese Initiative sowohl für Politiker als auch für Raumplaner sowie für Wissenschaftler von Interesse.

Im Laufe der vergangenen Jahrzehnte fand eine rege Bebauung von wenig dafür geeignetem Brachland (Überflutungsgebiete, Talsohlen, Flussufer) durch Industrieanlagen statt. Und das obwohl gerade diese lockeren Sedimentböden wahrhafte Bewegungsverstärker sind: im Extremfall kann ein weicher Boden – verglichen mit einem harten, steinigen Untergrund – die Wucht eines Erdstoßes um das Zehnfache erhöhen.

Städtebau und Industrialisierung haben das Erdbebenrisiko in vielen Ländern erhöht. Es müssen daher zahlreiche Messungen der seismischen Schwingungen direkt vor Ort vorgenommen werden, um eine präzise Kartographie der potenziellen Risiken zu erstellen.

„Es handelt sich um eine wahrhaft wissenschaftliche Vorgehensweise, die in eine praktische Anwendung münden soll: die Bereitstellung von Instrumenten, die Raumplanern und sonstigen Beteiligten im Ernstfall bei der Entscheidung behilflich sind.“

Michel Granet,
Projektleiter Mikrozonierungskarte

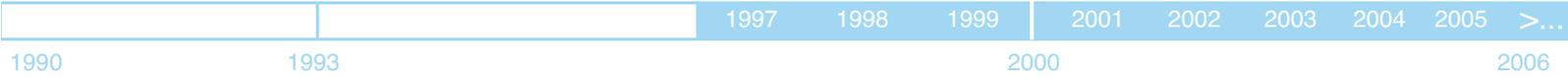
Mittels Mikrozonierungskarten kann man die Bodenbeschleunigung berechnen, indem man die sogenannten Scherwellen anregt, jene Erschütterungsart, die im Fall eines Erdbebens Gebäudeschäden verursachen kann. Die durchgeführten Messungen werden in ein geographisches Informationssystem eingespeist, welches seismische und technologische Risiken berücksichtigt.



Die wissenschaftlichen Partner des Projekts

Erdstöße machen nicht an Grenzen halt! Und deshalb vereint das Projekt Mikrozonierungskarte wissenschaftliche Kenntnisse auf höchstem Niveau.

- Institut de Physique du Globe de Strasbourg, Bauherr
- Laboratoire Image et Ville (LIV) - Strasbourg
- Bureau de Recherche Géologique et Minière - Orléans
- Institut für Geowissenschaftliche Gemeinschaftsaufgaben - Hannover
- Landesamt für Geologie, Rohstoffe und Bergbau Baden-Württemberg, Freiburg i. Br.
- Service Sismologique Suisse, Zürich
- Uni Basel, Geologisches Institut für Angewandte und Umweltgeologie



Aufbau eines Dienstleistungsnetzes der Handwerksbetriebe

Gemeinschaftsmittel INTERREG II: **409 625 €**
 GM. INTERREG III A: **533 959 €**
 Bereich:
Zusammenarbeit von Unternehmen
 Projektträger:
**Chambre de Métiers d'Alsace
 (INTERREG II)**
**Handwerkskammer Freiburg
 (INTERREG III)**



Auf jede Frage eine Antwort

Braucht man eine Genehmigung, um in der Schweiz einen Auftrag zu übernehmen? Was hat es mit der Mehrwertsteuer in Deutschland auf sich? Wer kann Auskunft über notwendige Qualifizierungen geben? Für den Unternehmer der bei seinem Kunden, auf dem Bau oder im Büro ist, ist es schwierig diese Art von Erkundigungen einzuholen und somit Aufträge jenseits der Grenze auszuführen. Heute findet er die notwendige Unterstützung beim Dienstleistungsnetz der Handwerksbetriebe.

Seit 1993 hat die Anzahl der Unternehmen – vor allem im Bau- und Dienstleistungsgewerbe –, die im Nachbarland tätig werden, erheblich zugenommen. Die Handwerkskammern mussten demnach auf diese neue Entwicklung reagieren. Um jedoch grenzüberschreitende Fragen ausreichend beantworten zu können, bedarf es der Unterstützung eines Partners im Nachbarland.

Aus diesem Grund beschließen die Handwerkskammern des Elsass, von Freiburg, Karlsruhe und der Pfalz 1996 die Schaffung eines grenzüberschreitenden Informations- und Beratungsnetzwerkes für Handwerksbetriebe. 2001 schließt sich die Wirtschaftskammer Basel-Land diesem Netzwerk an.

„Das Dienstleistungsnetz genießt einen ausgezeichneten Ruf, da es eine erhebliche Verringerung des Verwaltungsaufwands für Handwerksbetriebe sowie eine fast gänzliche Beseitigung willkürlicher Maßnahmen bei der Anwendung der geltenden Bestimmungen ermöglicht.“

Yannick Henry, Chambre de Métiers d'Alsace

Das Netzwerk ist mittlerweile über die Region Oberrhein hinaus bekannt, da dessen Sachverständige als Referenz in zahlreichen nationalen und europäischen Informationsstellen gelten. So geben sie Informationen über vor Ort aufgetretene Schwierigkeiten an die Europäische Kommission weiter und schlagen gegebenenfalls Vereinfachungen vor.



2 000 Einzelberatungen pro Jahr

Täglich werden durch die Mitglieder des Netzwerkes Informationen, die für Unternehmen im Rahmen ihrer grenzüberschreitenden Tätigkeit von Bedeutung sind, zusammengetragen, bearbeitet und weitergeleitet. Jede Kammer berät ihre eigenen Staatsangehörigen, unterhält jedoch einen engen Kontakt zu ihren ausländischen Partnern.

- Unterstützung bei der Erledigung grenzüberschreitender Formalitäten
- Fachberatung
- Informationsveranstaltungen
- Herausgabe von Ratgebern und Schaffung der Internetseite www.transinfonet.org
- Publikation eines grenzüberschreitenden Journals
- Unterstützung der Unternehmen bei der Regelung einzelner Probleme
- Kundenwerbung

Schlüsselprojekte Trinationale Agglomeration Basel

Gemeinschaftsmittel INTERREG II: **106 666 €**

GM. INTERREG III A: **666 666 €**

Bereich:

Ländliche und städtische Entwicklung

Projekträger:

Association pour le développement durable du territoire de l'Agglomération Trinationale de Bâle (INTERREG III)



Eine Zukunft zu dritt

Im Rahmen der wachsenden Urbanisierung der letzten Jahrzehnte entstand um Basel ein großer trinationaler Ballungsraum: ein Blick auf eine Satellitenaufnahme oder die Lebensgewohnheiten der dort lebenden Menschen genügt, um sich davon zu überzeugen. Die drei Teile sind eng miteinander verflochten und bilden eine Einheit, die auch einheitlich gestaltet werden muss, indem man die negativen Aspekte der Grenzen beseitigt: dies ist das Ziel des Vereins TAB, Trinationale Agglomeration Basel.

Mit Unterstützung von INTERREG realisiert TAB Projektstudien in den Bereichen Städtebau und öffentlicher Nahverkehr.

Für die 18 Gebietskörperschaften und ihre 758 000 Einwohner geht es um viel: Verbesserung des Stadtalltags, Erleichterung des Nahverkehrs, besserer Zugang zu Dienstleistungen, aber auch Festigung der Vorteile des Baseler Raums im wirtschaftlichen Wettbewerb zwischen den großen europäischen Ballungszentren.

Um diese Ziele zu erreichen, gestalten die schweizerischen, französischen und deutschen Verantwortlichen des Vereins TAB die Zukunft der Agglomeration gemeinsam, indem sie sie als ein einzigartiges funktionelles Ensemble betrachten: dieses gänzlich neue Entwicklungskonzept ist eines der großen Beiträge der Programme INTERREG II und III, durch welche eine ganze Reihe von Untersuchungen finanziert werden konnten, die sich u.a. mit folgenden Themen beschäftigten:

- Verbindung der Stadtzentren der beiden Gemeinden Rheinfelden
- Verlängerung der Baseler Straßenbahn über die Grenze nach Frankreich und Deutschland
- Schaffung einer urbanen Achse, einschließlich einer Stadtbahnlinie, zwischen Deutschland und Frankreich, die die Städte Lörrach, Weil am Rhein, Huningue, Saint-Louis mit dem EuroAirport verbinden würde

- Raumgestaltung von verschiedenen Teilen der Agglomeration, wie zum Beispiel das Projekt des neuen Viertels „Saint-Louis West“

„Alle wesentlichen strategischen Fragen im Rahmen der Raumplanung der trinationalen Agglomeration werden unter gegenseitiger Berücksichtigung nationaler Interessen diskutiert. Das Ziel besteht darin, Entscheidungen zu dritt zu treffen, im Interesse aller Einwohner der Agglomeration.“

Dr. Frédéric Duvinage, Projektkoordinator

Eine Kooperation, die neue Beziehungen hervorbringt

Durch die Arbeit von TAB war es möglich, einer großen Anzahl von Menschen den Nutzen dieser trinationalen Agglomeration zu veranschaulichen. Außerdem kam es zu zahlreichen regelmäßigen Kontakten zwischen Technikern und Politikern der drei Länder. Diese dauerhafte Kooperation ermöglicht es den Akteuren auf politischer, wirtschaftlicher, kultureller Ebene, ihren Arbeitskreis innerhalb der drei verschiedenen Kulturen zu erweitern. Sie befähigt zu einer besseren Kommunikation in einem interkulturellen Kontext und ermöglicht eine Öffnung zum Anderen und somit zur Welt.



Die Etappen des Projekts

- 1995: Gründungskolloquium „Eine Zukunft zu dritt“
- 1996: erste Studien im Rahmen von INTERREG II
- 2001: Entwurf des Entwicklungskonzepts der trinationalen Agglomeration Basel
- 2002: Gründung des Vereins TAB
- 2003: Eröffnung des Raumplanungsbüros und Start der Studien im Rahmen von INTERREG III



Bau einer Fußgänger- und Radfahrerbrücke zwischen Weil am Rhein (D) und Huningue (F)

Gemeinschaftsmittel INTERREG II: 178 952 €

GM. INTERREG III: 1 680 000 €

Bereich:

Verkehr

Projekträger:

Stadt Weil am Rhein



Binationaler Bogenschlag - Eine Brücke in die Zukunft

Der Begriff Brückenschlag steht für Verbindung, Kommunikation, Annäherung, Kontakt. Die Stadt Weil am Rhein und der französische Partner, die Communauté de Communes des Trois Frontières, mit Sitz in Saint-Louis, haben konkrete Maßnahmen für die Ausführung eines solchen Brückenschlags eingeleitet. Ihr Ziel: eine Fußgänger- und Radfahrerbrücke über den Rhein zwischen Weil am Rhein in Deutschland und Huningue in Frankreich. Ein Trumpf für die gesamte Region!

„Wir brauchen keine Brückenköpfe, sondern Köpfe, die Brücken bauen“, so der frühere deutsche Bundespräsident Johannes Rau, bei seinem Besuch in Weil am Rhein am 29. Mai 2001, als er vom Projekt der Brücke für Fußgänger und Radfahrer zwischen den Partnerstädten Weil am Rhein und Huningue hörte.

2002 erhielt das Projekt die Bewilligung des INTERREG-Zuschusses. Die Finanzierung war somit gesichert und das Projekt konnte in Angriff genommen werden. Im Rahmen eines Gutachterverfahrens wurde der Entwurf einer deutsch-französischen Ingenieurgemeinschaft ausgewählt. Die tatsächliche Planung der Brücke begann im Herbst 2003. Im Juli 2004 lag die Entwurfsplanung vor. Die Bauzeit ist von Oktober 2005 bis März 2007 vorgesehen.

Das Projekt bringt eine ganze Reihe von Vorteilen mit sich:

- der interessante Standort mitten im Dreiländereck
- die Verbindung lokaler und überörtlicher Radwegenetze auf beiden Seiten des Rheins sowie in der Schweiz
- die städtebaulich / architektonische Abstimmung und außergewöhnliche Brückenkonstruktion

... um nur einige zu nennen. Darüber hinaus entsteht durch den Brückenbau ein nicht zu unterschätzender Vorteil für die Tourismusbranche der drei Länder Deutschland, Frankreich und die Schweiz.

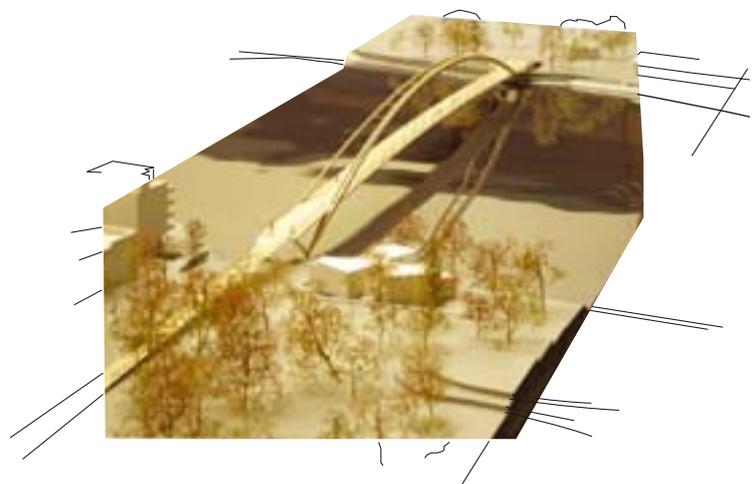
Ein Bauwerk mit hoher Symbolkraft

Die Brücke hat eine dauerhafte zivile und verbindende Wirkung, ist also von großer Nachhaltigkeit ganz im Sinne des zusammenwachsenden Europas. Mit ihr schaffen die Communauté de Communes des Trois Frontières und die Stadt Weil am Rhein ein bleibendes Werk von historischer Bedeutung.

Ganz im Sinne der deutsch-französischen Freundschaft und des europäischen Einigungsprozesses freuen sich nun viele Bürgerinnen und Bürger der Agglomeration im Dreiländereck auf diesen schönen und zentral gelegenen Rheinübergang, der viele Funktionen erfüllt. Unter anderem lässt er die Partnerstädte zusammenwachsen und garantiert damit eine weitere Belebung der Partnerschaft.

„Die Brücke wird die Form eines langen gestreckten Bogens erhalten und wie ein Regenbogen als Symbol des Friedens und der Versöhnung wirken.“

Wolfgang Dietz,
Oberbürgermeister der Stadt Weil am Rhein



Einführung der Pflanzenöltechnologie im PAMINA-Raum

Gemeinschaftsmittel INTERREG:

320 000 €

Bereich:

Umweltschutz

Projekträger:

Verbandsgemeinde Bad Bergzabern



Die Umwelt geht uns alle an

Ein Projekt mit Weitsicht: Was relativ klein mit der Idee begann, bei der notwendigen Modernisierung der Wärmeversorgung des Schul- und Sportzentrums Bad Bergzabern eines der zwei Blockheizkraftwerkmodule mit Pflanzenöl zu betreiben, nahm rasch beträchtliche Ausmaße an und wurde zu einem Trumpf für die ganze PAMINA-Region. Das Ergebnis ist ein Wirtschaftskreislauf mit Regionalcharakter: Ölsaatenenerzeugung, Ölsaatenlogistik, Ölgewinnung, BHKW-Versorgung, Presskuchenverfütterung. Ein Projekt mit Zukunft!

„Die Vorteile von Rapsöl liegen auf der Hand“.

Der Bürgermeister der Verbandsgemeinde, Hermann Bohrer, sieht das Projekt angesichts der derzeit hohen Rohölpreise auf einem guten Weg. Neben der geringeren Schadstoffemission bei der Verbrennung von Pflanzenöl und einem Stück Unabhängigkeit vom Erdölpreis erfährt die Region durch den Anbau und die Verarbeitung von Raps zum für die Wärmeerzeugung notwendigen Rapsöl eine weitere Wertschöpfung, welche den Landwirten über einen Zeitraum von rund 15 Jahren eine Einnahmequelle sichert und somit Stabilität und Kontinuität für die Landwirtschaft mit sich bringt.

Neben der Tatsache, dass die Verbandsgemeinde Bad Bergzabern als Projektträger zusammen mit ihren Projektpartnern Vorbildfunktion bei Förderung alternativer Energien übernimmt – u.a. sind entsprechende Veranstaltungen und Besichtigungen mit deutschen und französischen Schulklassen geplant –, darf man sich in Zukunft wohl auch über eine Bereicherung des Landschaftsbildes durch mehr goldgelbe Rapsfelder freuen.

Doch damit noch nicht genug. Das Projekt befasst sich des Weiteren mit der Produktentwicklung und Markterschließung.

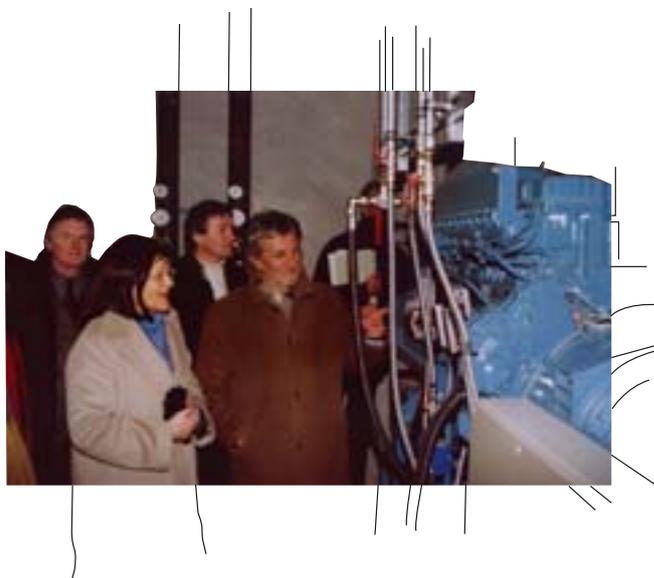
Schließlich ist der Einsatz von Rapsöl auch zum Betrieb von Fahrzeugen, Motorsägen u. ä. möglich und auch als Speise- und Pflegeöl geeignet. Das bei Herstellung von Rapsöl entstehende Pressgut, der Rapskuchen, stellt ferner ein hochwertiges Futtermittel für Tiere dar.

So werden nicht nur potentielle Märkte erschlossen, Arbeitsplätze geschaffen und Schadstoffemissionen verringert, sondern auch grenzüberschreitender Innovationsgeist gefördert sowie ein höheres Umweltbewusstsein der Bevölkerung ausgebildet.

„Grenzüberschreitende Umwelt- und Energiefragen erfordern auch eine nachhaltige Förderung nachwachsender Rohstoffe über Grenzen hinweg.“

Hermann Bohrer,

Bürgermeister der Verbandsgemeinde Bad Bergzabern





INTERREG-Projekte am Oberrhein

Eine Verwaltung im Dienst der Bürger

Die Programme INTERREG III A PAMINA und Oberrhein Mitte-Süd verfügen beide über einen eigenen Verwaltungsapparat. Ihre Zusammenarbeit und Organisation spiegelt jedoch den Kooperationsgeist am Oberrhein wider. Alle Entscheidungsprozesse in beiden Gebieten sind aufeinander abgestimmt und erfolgen auf lokaler Ebene, dort, wo die Projekte entstehen und ausgeführt werden, nach dem gleichen Muster. Dies vereinfacht die Förderung zahlreicher gemeinsamer Projekte zwischen den beiden Programmgebieten.

Begleit- und Lenkungsausschuss

Der Begleit- und Lenkungsausschuss, der sich aus Vertretern der Programmpartner zusammensetzt, entscheidet in letzter Instanz über die Bewilligung der Anträge auf EU-Förderung, die ihm durch die Arbeitsgruppe vorgelegt werden. Er ist außerdem für den Verwaltungsrahmen des Programms verantwortlich, überwacht seine Umsetzung und schlägt gegebenenfalls Änderungen vor. Der Ausschuss versammelt sich mindestens zweimal im Jahr.

Arbeitsgruppe

Die Arbeitsgruppe, die sich mindestens jeden zweiten Monat zusammensetzt, prüft die eingereichten Anträge auf technischer Ebene und leitet diese mit einer zustimmenden oder ablehnenden Stellungnahme an den Begleit- und Lenkungsausschuss weiter.

Technisches Sekretariat

Das Sekretariat begleitet und berät die Projektträger bei ihrer Antragstellung. Es prüft die Förderfähigkeit der Ausgaben und leitet die Antragsunterlagen an die Arbeitsgruppe weiter.

PAMINA: Grenzüberschreitender Zweckverband REGIO PAMINA
Oberrhein Mitte-Süd: Région Alsace

Verwaltungsbehörde

Als Ansprechpartnerin der Mitgliedsstaaten und der Europäischen Kommission legt sie über die Durchführung, Verwaltung und Finanzierung des Programms Rechenschaft ab. Die Verwaltungsbehörde ist außerdem für die Evaluierung des Programms zuständig.

PAMINA: Grenzüberschreitender Zweckverband REGIO PAMINA
Oberrhein Mitte-Süd: Région Alsace

Zahlstelle

Sie überweist Fördermittel an die Projektträger, nach Prüfung der von der Verwaltungsbehörde kontrollierten Zahlungsbelege.

PAMINA: Grenzüberschreitender Zweckverband REGIO PAMINA
Oberrhein Mitte-Süd: Caisse des Dépôts Straßburg



Crédit photo: Martin Bernhart



Von der Idee zum Euro: Wissenswertes, um Ihr Projekt in die Tat umzusetzen

- Projektinitiator kann eine Gebietskörperschaft, ein Verein, ein Unternehmen etc. sein. Er benötigt grenzüberschreitende Partner und Kofinanzierer, um ein gemeinsames Konzept zu erarbeiten. Die Bemühungen münden im Aufbau einer Projektgruppe, dessen Vorsitzender der zukünftige Projektträger ist, der die spätere Arbeit koordiniert.

- Die Projektgruppe legt den Inhalt und die Finanzierung des Projektes fest und füllt dann den Antrag auf EU-Förderung auf Französisch und Deutsch aus. Um die Erfolgchancen zu erhöhen ist es ratsam, sich so früh wie möglich mit dem Sekretariat des INTERREG-Programms in Verbindung zu setzen.

- Der Projektträger ist der Stimmträger aller anderen Projektpartner gegenüber den INTERREG-Instanzen: Sekretariat, Verwaltungsbehörde, Arbeitsgruppe und Begleit- und Lenkungsausschuss.

- Die Arbeitsgruppe prüft den Antrag während einer ersten Zusammenkunft und gibt dann im Rahmen einer zweiten Prüfung eine Stellungnahme zur Förderwürdigkeit des Projekts ab.

- Diese Stellungnahme wird an den Begleit- und Lenkungsausschuss weitergeleitet, der über die Projektgenehmigung entscheidet.

- Wenn die Entscheidung positiv ausfällt, kommt es zwischen dem Projektträger, der Verwaltungsbehörde und den Kofinanzierern zur Unterzeichnung eines Finanzierungsabkommens.

- Der Projektträger ist anschließend für die Durchführung des Projekts gemäß der EU-Bestimmungen (Ausschreibung, Kommunikation etc.) und der Auflagen hinsichtlich der Zielsetzung, der Berichterstattung und der Buchhaltung verantwortlich.

Förderkriterien für Projekte:

Damit ein Projekt angenommen werden kann, muss es folgende Kriterien erfüllen:

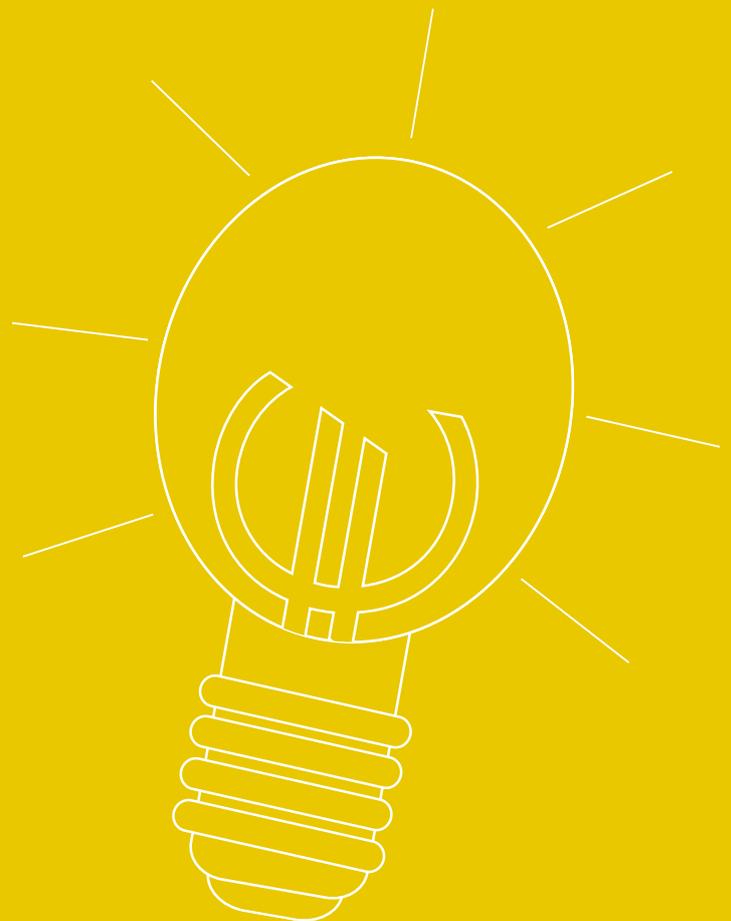
- grenzüberschreitender Charakter
- Nachhaltigkeit
- innovativer Charakter
- Bürgerrelevanz

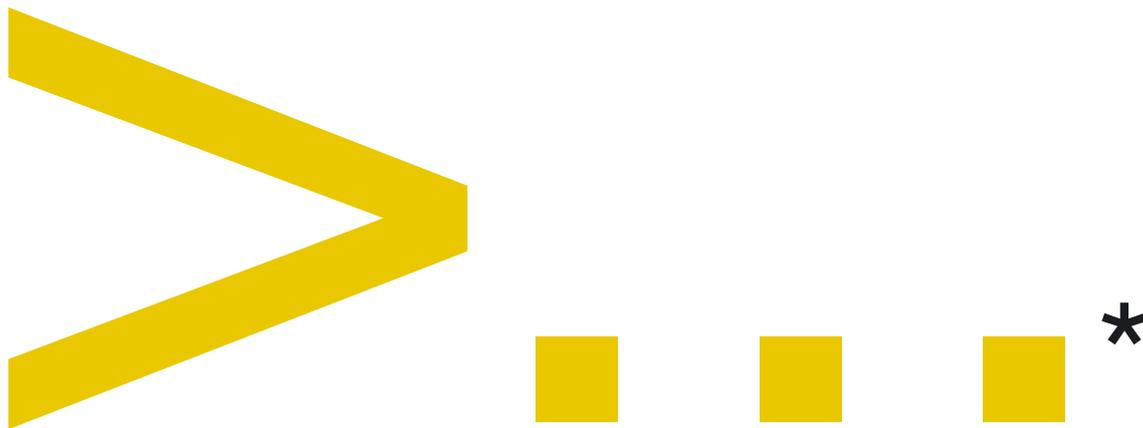
Projekte mit Schweizer Beteiligung

Der EU-Zuschuss beläuft sich maximal auf die Höhe der Summe der nationalen, französischen und deutschen Kofinanzierungsanteile; die Schweizer Partner können eine Förderung bei der Schweizerischen Eidgenossenschaft beantragen.

Die Finanzierungsbedingungen

Die Projekte müssen zu 100% vorfinanziert werden. Die EU erstattet die bereits erfolgten Ausgaben bis zu einer maximalen Höhe von 50% zurück. Die Zahlung der Subvention erfolgt nach Vorlage von Ausgabebelegen.





* Fortsetzung folgt...

Seit 1990 haben die Partner am Oberrhein mit Unterstützung der drei ersten Generationen von INTERREG ihre Fähigkeit unter Beweis gestellt, mit einer Vielzahl von Projekten den europäischen Gedanken voranzutreiben.

Dieser günstige Kontext darf jedoch nicht die zahlreichen Ungleichheiten und teilweise noch existierenden Diskrepanzen zwischen den einzelnen Gebieten vergessen lassen. Die Oberrheinregion muss zur Förderung einer harmonischen Entwicklung sowie zur Vertiefung der grenzübergreifenden Integration auf ihre Vorteile setzen und das durch INTERREG entstandene Kooperationspotenzial weiter nutzen und noch stärker ausbauen.